



SPORT IN BERLIN

50. Werner-Seelenbinder-Turnier der Handballjugend

SG Empor Brandenburger Tor schreibt Sportgeschichte

Nach dem
ISTAF ist vor
dem ISTAF

Seite 10: Die Pläne für
das 70. Stadionfest

20 Jahre
Deutsche
Einheit

Seite 12: Wie der Sport
zusammenwuchs



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Norbert Skowronek (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich: Sportjugend)

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürften Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

Nächster Redaktionsschluss: 8. 11. 2010

Titel

Die SG Empor Brandenburger Tor schreibt Handballgeschichte: Der Verein organisiert vom 8. bis 10. Oktober auf dem Sportforum-Gelände in Hohenschönhausen zum 50. Mal das Werner-Seelenbinder-Turnier für die Nachwuchsklasse. Mit dabei sind insgesamt 43 Mädchen- und Jungmannschaften aus Budapest, Prag, Wien, Warschau, Bukarest, St. Gallen, Peking und Shanghai sowie aus dem gesamten Bundesgebiet. Dankbar sind die Organisatoren unter der Leitung von Achim Kosubek für die Unterstützung des Handball-Verbandes Berlin und des Hotel Kolumbus, wo alle Athleten während der Wettkampftage zu Sonderkonditionen wohnen können. (siehe auch Seite 19) Foto: www.sportseye.de

4 Wettmonopol ohne Alternative
Geschäftsführer der
16 Landessportbünde tagten in Berlin

5 Gemeinsam Zukunft gestalten
3. LSB-Breitensportkonferenz
am 27. November 2010

6 Sportausweis für Top-Athleten
Olympiastützpunkt Berlin bestellt
Deutschen Sportausweis

8 Gesunder Rücken kann entzücken
Serie über Gesundheitssportangebote in
Berliner Vereinen

9 Champions 2010 gesucht
Ehrung für Berlins Sportler des Jahres am
4. Dezember: günstige Tickets für Vereine

22 Sterne des Sports
Berliner Volksbank würdigt Vereine
für ehrenamtliches Engagement

25 Endlich Ersatz für Radrennbahn
Grundsteinlegung für neue Sportanlage
in Tempelhof-Schöneberg

26 Die Decke bröckelt, der Elan nicht
Denkmalschutz-Preis für das
Baerwaldbad in Kreuzberg

20 Finanzen
21 Vereinsberater
25 Der LSB gratuliert

15 SPORT JUGEND BERLIN

20 Jahre Deutsche Einheit
Eurocamp
Neues Förderprogramm für's Ehrenamt
Porträts: Jugendsportler
Fachtagung „Bewegte Grundschule“





Von Professor Dr. Jochen Zinner
LSB-Vizepräsident Leistungssport

Jedes Talent optimal entwickeln

Senat, LSB, Vereine, OSP, Schulen und Unis müssen vernetzt arbeiten

Im Winter haben Katrin Mattscherodt und Jenny Wolf olympisches Gold und Silber geholt, im Sommer danach die Leichtathleten, die Wasserspringer, die Ruderer ... überzeugt. Darüber darf man sich freuen. Aber: Ist damit alles paletti oder könnte der, der sich zu lange freut, „vom Leben bestraft werden“? Wo also liegen Reserven?

Kurzfristig geht es darum, die trainingsälteren Athleten bei der Stange auf hohem Niveau zu halten und die trainingsjüngeren schnell an Spitzenleistungen heranzuführen. Das Mittel dazu ist eine möglichst ganzheitliche Betreuung, wobei die Trainingsbelastungen – wie neue Erkenntnisse der Sportwissenschaft lehren - noch viel passgenauer zu setzen sind. Das von Charité und Humboldt-Uni neugebildete Centrum für Sportwissenschaft und Sportmedizin Berlin wird dabei helfen.

Langfristig gesehen liegen die Reserven ganz klar im Bereich der Nachwuchsentwicklung. Es gilt, Talente zu finden, behutsam aufzubauen, zu motivieren und in der schwierigen Multiherausforderung von Sport, Schule, Berufsausbildung oder Studium maximal zu unterstützen. Verstärkt sind dabei künftig insbesondere die Übergänge zwischen den Etappen in den Blickpunkt zu rücken. Ganzheitliches Denken und vernetztes Arbeiten mit dem Ziel integrierender Lösungen – das muss das Motto sein! Hilfreich ist der nach den Olympischen Spielen in Peking von Staatssekretär Thomas Härtel initiierte „Runde Tisch Leistungssport“, wo Vertreter der Senatsverwaltungen (Sport, Bildung), des LSB, von Verbänden und Vereinen, von Eliteschulen und Universitäten, vom OSP u. a. genau diesen Anspruch künftig verwirklichen wollen. Bisherige Diskussionsschwerpunkte waren z.B. die Talentproblematik und die Verbindung

von Studium und Spitzensport. Demnächst ist die Trainerfrage ein weiterer Schwerpunkt.

Gut ist – wir können auf hohem Niveau, auf Basis einer schon gut strukturierten Berliner Sportlandschaft nach Reserven suchen:

560 000 Sportler in mehr als 2000 Vereinen hat der LSB. Es gibt über hundert Talentestaster, 28 Landesleistungszentren und 19 Bundesstützpunkte in der Hauptstadt. 3 Eliteschulen des Sports (mit 1900 Schülern), 9 kooperierende Universitäten (mit ca. 180 studierenden Spitzensportlern), einen Eliteausbilder bbw (mit jährlich ca. 20 spitzensportgerechten Ausbildungsplätzen), den VBKI als Mittler zwischen Spitzensport und Wirtschaft, Partner und Sponsoren. Diese Strukturen sind ziemlich optimal! Ziel ist aber nicht die optimale Struktur, sondern die optimale Leistungsentwicklung jedes einzelnen Sportlers. Bei der Talentarbeit – so der Runde Tisch – liegen Reserven z.B. darin, dass in Berlin nur etwa jedes siebente Kind auf jemanden trifft, der seine sportlichen Veranlagungen kompetent einschätzen kann. Noch zu wenig werden Kids mit Migrationshintergrund einbezogen und noch zu sehr ist unsere Suche auf das Umfeld der Eliteschulen eingegrenzt. Erschließen lassen sich diese Reserven dadurch, dass wir vermehrt in die Schulen gehen, dort „müssen alle Kinder durch!“. Und für die Schulen muß gelten: so wie man schreiben, rechnen und lesen lernt, so muss man auch sich bewegen lernen! Es reicht nicht, den Ball nur ins Tor zu bugsieren oder sich beim Schwimmen irgendwie über Wasser zu halten. Die Motorik ist Schritt für Schritt zu begreifen und das geht nicht von allein.

Die Festlegung: In den 3. Klassen soll künftig berlinweit ein sportmotorischer Test durchgeführt und dabei drei Gruppen identifiziert wer-

den (die natürlich alle gleichermaßen Aufmerksamkeit verdienen) - die Begabten, die „Durchschnittlichen“ und diejenigen mit Defiziten. Die Begabten, die Talente sollen dann nicht zu schnell an spezifische Sportarten gebunden, sondern in Partnerschaften zwischen Sport und Schule behutsam sportartübergreifend weitergeführt werden. Bis deutlicher erkennbar ist, welches Talent wo am besten aufgehoben ist. Durch zu einseitige und frühe

Es geht darum, die trainingsälteren Athleten bei der Stange auf hohem Niveau zu halten und die trainingsjüngeren schnell an Spitzenleistungen heranzuführen.

Festlegung ist dem Sport manches an Potenzial entgangen; wer nur einen Hammer hat, macht alles zum Nagel.

Auch bei der Verbindung von Studium und Sport liegen die künftigen Probleme vor allem in der Gestaltung der Übergänge, des „Ein- und Ausstiegs“. Unser vor Jahren geprägtes Ziel, nicht „Studium light, sondern Studium à la carte“ hat die Probleme während des Studiums deutlich reduziert. Nun gilt es, z.B. die Hochschulzulassung (den Einstieg) für Spitzensportler etwa über eine sogenannte „Profilquote“ zu sichern. Andererseits könnten „Bildungspatenschaften“ zwischen Spitzensportlern und Wirtschaft bereits während des Studiums einen späteren Berufseinstieg vorbereiten. Die Firmen sichern sich auf diese Weise – wenn wir alles richtig gemacht haben – Mitarbeiter mit Teamgeist, mit Zielstrebigkeit und Professionalität, mit Lust auf ein Leben lang Sport, eine gesunde Lebensweise und deshalb einer hohen multiplen Belastbarkeit.

Wettmonopol: Politik muss handeln

Geschäftsführer der 16 Landessportbünde tagten in Berlin

Der deutsche Vereinssport war am 13. und 14. September zu Gast in Berlin. Die LSB-Geschäftsführer trafen sich zu ihrer regelmäßigen Konferenz, die Tagesordnung war lang, denn der organisierte Sport steht vor zahlreichen Herausforderungen. Eine der größten ist die von privaten Wettanbietern geforderte Abschaffung des staatlichen Monopols für Glücksspiele und Sportwetten. Sie fühlen sich von der jüngsten Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes bestärkt, wonach für einen Erhalt des Wettmonopols die Grundlagen neu bedacht werden müssen. Allein 40 Prozent der Sportförderung in Berlin fließen aus den Erträgen von Glücksspielen. Bei Wegfall wird eine vollständige Kompensation aus dem Landeshaushalt kaum möglich sein. Ähnlich ist die Situation in anderen Bundesländern.

Die Geschäftsführer der 16 Landessportbünde haben folgenden Beschlussvorschlag ver-

abschiedet: Die Geschäftsführer der 16 LSB „sehen in der Rechtsprechung eine tragfähige Grundlage für die Fortführung des Lotteriemonopols mit erweiterter, selbsttragender Begründung und die Umsetzung der vom deutschen Sport vorgeschlagenen besonderen Behandlung der Sportwetten in Form eines staatlich regulierten und kontrollierten Konzessionsmodells. Sie fordern die Gesetzgeber in Bund und Ländern auf, schnell die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, damit die wichtigste Finanzierungssäule des gemeinnützigen Sports durch das Lotteriemonopol erhalten bleibt. Zugleich soll durch das neue Konzessionsmodell für die Sportwetten sichergestellt werden, dass dieser Markt nicht länger an staatlichen Regulierungen und angemessenen Abgaben an den Staat, aber auch für soziale Zwecke wie den Sport, ohne dessen Veranstaltungen es Sportwetten nicht geben könnte, vorbeiläuft.“



LSB-Geschäftsführer: Beim Wettmonopol geht es um eine Existenzgrundlage des Sports. F: Engler

27.500 Euro für die besten Vereine

„Innovationspreis des Berliner Sports“: Verleihung am 3. November

Die Sieger-Vereine im Wettbewerb um den „Innovationspreis des Berliner Sports 2010“, den der LSB gemeinsam mit der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin in diesem Jahr zum zweiten Mal aus-

geschrieben hat, werden am 8. Oktober ermittelt.

STIFTUNG LOTTO
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

An diesem Tag tritt die Jury zusammen. Die Jurymitglieder Sportsenator Ehrhart Körting, Hans-Georg Wieck, Vorstandsmitglied der DKLB-Stiftung, DOSB-Vizepräsidentin Professor Dr. Gudrun Doll-Tepper, LSB-Präsident

Klaus Böger, LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede, Hans-Jürgen Pohmann, Leiter der RBB-Hauptabteilung „Service und Sport“, Friedhard Teuffel, stellv. Ressortleiter Sport beim „Tagesspiegel“, und Norbert Skowronek, Vorstand der Sportstiftung

Berlin, haben 47 Bewerbungen gesichtet. Das Ergebnis wird am 3. November bei der Festveranstaltung im Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee verkündet. Die Preise haben einen Gesamtwert von 27.500 Euro.



Kommentar:
Ein Stück soziale Verantwortung

Von Horst Bläsig,
Chefredakteur
der Fußballwoche

Zirka 160.000 Kinder und Jugendliche profitieren in den Sportvereinen

unserer Stadt von der gesetzlichen Zweckabgabe der DKLB. (...) Aus den Spieleinsätzen von Lotto Berlin wurden im vergangenen Jahr mehr als 67 Mio. Euro als Stiftungsgelder für soziale, kulturelle, karitative und sportliche Vorhaben und Projekte ausgeschüttet. (...) Diese Summe wäre nicht zu realisieren, würde das (...) staatliche Glücksspielmonopol aufgehoben werden. (...)

Private Wettanbieter scharren seit Jahren mit den Hufen, um den deutschen Markt unter sich aufteilen zu können. (...) Für das Gemeinwohl bleibt da kein Platz. Und daran würde wohl auch eine Legalisierung privater Wettanbieter in Deutschland nicht viel ändern. (...) Die Solidargemeinschaft funktioniert beim staatlichen Wettmonopol noch und sie darf nicht geopfert werden. (...) Bei der Bekämpfung der Spielsucht ist keine Doppelmoral mehr möglich, sind Schutz- und Präventionsmaßnahmen einheitlich zu regeln und in allen Bereichen (Automatenspiel in Spielhallen, Pferdewetten) anzuwenden. (...) Noch ein Wort zum Profisport, speziell zur Deutschen Fußball Liga, die ja eine Öffnung des Sportwettenmarktes fordert. Die Bundesliga-Vereine sollten (...) nicht ganz vergessen, wer Talente überhaupt erst heranbildet und junge Fußballer schult. Das sind zumeist die kleinen Vereine, die Amateurklubs, deren Sportanlagen, Freizeitangebote und Übungsleiter auch mit Lottogeldern finanziert werden. Und wenn wir schon über Geld sprechen, dann darf auch mal daran erinnert werden, dass es von den Profiklubs (...) verbrannt wird: durch (...) Transferflops, völlig überzogene Gehälter und millionenschwere Abfindungen für (...) Trainer. Schwer einzusehen, dass der Amateursport bluten soll, um diesen Irrsinn zu finanzieren. (Auszug aus dem Kommentar in der Fußballwoche vom 13. 9.10)



Wiedersehensfreude bei Klaus Wowereit und Berlino (li.), dem beliebten Maskottchen der Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2009 in Berlin. Ebenfalls zu Gast am Stand des Landessportbundes Berlin beim Hoffest des Regierenden Bürgermeisters im Roten Rathaus war Hans-Georg Wieck (re.), Vorstandsmitglied der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin. Er stellte beim Balance-Test seine Fähigkeit unter Beweis, Standpunkte auszutariieren, was auch bei der Diskussionen um den Glücksspiel-Staatsvertrag äußerst wichtig ist. Foto: Engler

LSB-Mitgliederversammlung:

17. Dezember 2010

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung des Landessportbundes Berlin findet am 17. Dezember 2010, (Beginn: 18 Uhr) im Haus des Deutschen Industrie- und Handelskammertages in der Breiten Straße 29, 10178 Berlin, statt.

Trauer um Andreas Krüger

Berliner Sport verliert einen Freund
Mit Erschütterung haben wir von dem viel zu frühen Tod des Geschäftsführers der THV Versicherungsmakler GmbH Andreas Krüger erfahren. Andreas Krüger war für den Landessportbund über lange Jahre ein verlässlicher Partner in Gesprächen, geschäftlichen Aktivitäten und Vereinbarungen. Das enge Zusammenwirken, auch in seiner früheren Tätigkeit beim Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, und sein Engagement im Zusammenhang mit der Sportstiftung Berlin, das dazu führte, dass das ihn das Präsidium des Landessportbundes als Kurator in die Stiftung berief, sind Erinnerungen, die bleiben werden. Gegenseitiges Vertrauen, Verlässlichkeit und Aufrichtigkeit prägten unsere Gemeinsamkeit. Männer wie er sind schwer zu ersetzen und das gilt nicht nur für den geschäftlichen Bereich, sondern sicher auch für die Familie.

Norbert Skowronek, LSB-Direktor

„Aktiv gemeinsam Zukunft gestalten“

3. Breitensportkonferenz des LSB Berlin am 27. November 2010

Die 3. Breitensportkonferenz des Landessportbundes Berlin steht unter dem Motto „Aktiv gemeinsam Zukunft gestalten“ und findet am 27. November 2010 von 9 bis 17 Uhr im Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee 2 statt.

Verschiedene Facetten des Sports sollen diskutiert und neue Impulse und Akzente für die Entwicklung des Vereinssports herausgearbeitet werden.

Schirmherr der Breitensportkonferenz ist der Berliner Sportsenator Ehrhart Körting.

Die Impulsreferate halten Detlef Kuhlmann, Professor an der Leibniz Universität Hannover, zu dem Thema „Informeller Sport und Vereinssport – Gegensatz oder Ergänzung“ und Sebastian Braun, Leiter des Forschungszentrums für Bürgerschaftliches Engagement an

der Humboldt-Universität zu Berlin zu dem Thema „Strukturwandel des Ehrenamtes“. Im Anschluss werden verschiedene Workshops angeboten, u. a. mit den Schwerpunkten Vereinsentwicklung, Gesundheits- und Senioren-sport sowie weiteren praxisorientierten Themen.

Detailinformationen zu den Workshops stehen in dem dieser Ausgabe von „Sport in Berlin“ beiliegenden Flyer. Wer an der Breitensportkonferenz teilnehmen möchte, füllt bitte die Antwortkarte auf

diesem Flyer aus und sendet diese zurück an den Landessportbund Berlin.

Der LSB dankt allen Partnern und Sponsoren für die Unterstützung beim Zustandekommen der Breitensportkonferenz, u. a. Erhard Sport, Sport-Gesundheitspark Berlin, Barmer GEK und Deutsche Sportausweis GmbH.



Die LSB-Breitensportkonferenz wird unterstützt von:



Berlin-Marathon: Fast 35000 Läufer kämpften sich durch Regen und Kälte ins Ziel. F: Engler

Sportausweis für Top-Athleten

Olympiastützpunkt Berlin bestellt Deutschen Sportausweis

„Jetzt können sich unsere Athleten auch offiziell als Spitzensportler ausweisen“, freut sich Dr. Harry Bähr, Leiter des Olympiastützpunktes Berlin (OSP). In den vergangenen Wochen versendete der OSP über 200 Deutsche Sportausweise an seine A-Kaderathleten.

Der OSP erhofft sich mit dem Sportausweis, der auch als Wettkampfpass einsetzbar ist, eine weitere Stärkung der Identifikation seiner Sportler mit dem OSP. Auch von den Vorteilen zahlreicher Sportausweis-Wirtschaftspart-

ner sollen die Athleten zukünftig profitieren. So bietet Europas größter Sportgerätehersteller, Erhard Sport allen Berliner Top-Athleten bei Vorlage des Ausweises bis zu 30 Prozent Preisnachlass auf sein aktuelles Sortiment. „Der Ausweis ist für uns auch ein hilfreiches Mittel, um neue Wirtschaftspartner für den Olympiastützpunkt zu akquirieren“, so Dana Lüder, Marketingleiterin des OSP Berlin.

Ein Teil der mit dem Sportausweis generierten Einnahmen fließt direkt in den Sport und wird bundesweit zwischen dem Deutschen Olympischen Sportbund, den Landessportbünden und den Spitzenverbänden aufgeteilt. Mit dem Deutschen Sportausweis soll langfristig eine weitere Finanzierungsquelle für den organisierten Sport erschlossen werden. „Als ein Baustein für die finanzielle Sicherung der Projekte im Breiten- und Spitzensport kann der Deutsche Sportausweis ein zukunftsweisendes Projekt sein“, so Bähr.

Der Deutsche Sportausweis kann bundesweit kostenlos von den Vereinen beantragt werden.

Information: www.sportausweis.de

Rückfragen: TOP Sportmarketing; Simon Schulte; Tel. 030-30 111 86-17



Dr. Harry Bähr, Leiter des Olympiastützpunktes Berlin, und André Höhne, Deutschlands bester Geher, bei der symbolischen Übergabe des Ausweises



Staatssekretär Thomas Härtel begrüßte am 3. September die Vertreter des Sports zum Sommerfest im Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee 2. LSB-Präsident Klaus Böger dankte in Anwesenheit der Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses, Karin Seidel-Kalmutzki, sportpolitischen Sprechern der Abgeordnetenhausfraktionen, LSB-Präsidialmitgliedern und Vorsitzenden der Mitgliedsorganisationen für die Unterstützung der Vereine.

Foto: Engler

Neu im LSB-Wirtschaftsbeirat: Chefs von DKLB und IBB berufen

Das LSB-Präsidium hat Hansjörg Höltke-meier, Vorstand der Deutschen Klassenlotterie Berlin, und Ulrich Kissing, Vorstandsvorsitzender der Investitionsbank Berlin, in den Wirtschaftsbeirat berufen.

Neu in der LSB-Verwaltung: Referenten für Finanzen und Recht

Jens Krüger (45) ist neuer LSB-Finanzreferent. Neue Justitiarin des LSB ist Cornelia Köhncke (29). Sie tritt die Nachfolge von Anabell Stüvel an.

Landesschulbeirat: LSB benennt Vertreterin

Dr. Elke Wittkowski vertritt den LSB für weitere zwei Jahre im Landeschulbeirat.



Dieses Foto von Michael Sauer wurde 1994 mit dem 3. Platz in einem Wettbewerb des Verbandes Deutscher Sportpresse ausgezeichnet. Es zeigt eine Szene aus dem Berliner Lokalderby zwischen EHC Preußen und Eisbären

Foto-Ausstellung im Haus des Sports LSB zeigt Werke von Michael Sauer

Die besten Fotografien des Berliner Sportfotografen Michael Sauer sind noch bis Ende Oktober im Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee zu sehen. Die Fotos von Michael Sauer dokumentieren nicht nur internationale Stars des Sports, sondern auch Akteure des Jugend- und Breitensports. Die Ausstellung war am 31. August mit einer Vernissage eröffnet worden. Die Laudatio zur Eröffnung hielt LSB-Präsident Klaus Böger.



Michael Sauer (re.), LSB-Direktor Norbert Skowronek

LSB im Trägerverein IAT/FES Präsidium beschließt Mitgliedschaft

Das Präsidium des Landessportbundes Berlin hat die Mitgliedschaft des LSB Berlin in dem Trägerverein „Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) / Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) des DOSB e.V.“ beschlossen. Der Verein IAT/FES e.V. hat seinen Sitz und seine Geschäftsstelle in Leipzig und dient der Förderung des Sports durch Wissenschaft, Forschung und Überführung der Ergebnisse in die Sportpraxis.

Vereinssportler haben
jetzt beste Karten.
Deutscher Sportausweis.
Schon dabei?



Wir seh'n uns!
Beim Sport!

Jetzt einfach anmelden!
www.sportausweis.de
☎ 0 1805 77 67 80*

* 0,14 Euro pro Minute aus dem deutschen Festnetz,
max. 0,42 Euro pro Minute aus Mobilfunknetzen.

DEUTSCHER
SPORTAUSWEIS

DER OFFIZIELLE AUSWEIS DER DEUTSCHEN SPORTVEREINE UND -VERBÄNDE.

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 31: Wirbelsäulengymnastik beim SC Berlin

Gesunder Rücken kann entzücken

Eine starke Wirbelsäule ist wichtiges Fundament fürs Wohlbefinden

Von Klaus Weise „Das Ziel aller Sportangebote ist die Erhaltung bzw. Wiederherstellung Ihres körperlichen Wohlbefindens. Wir wollen Spaß an der Bewegung vermitteln und auch die Möglichkeit bieten, soziale Kontakte zu knüpfen“, heißt es im Flyer des SC Berlin, der 17 verschiedene Kurse - von Aerobic bis Was-

Stunde geht es an die Geräte, der Rest widmet sich auf der Matte oder mit kleineren Hilfsmitteln wie dem Power-Ball einer Funktionsgymnastik, die mit ihren Übungen zur Mobilisation, Kräftigung und Dehnung der Muskeln und Bänder führen soll. Manche haben Gelenkprobleme und können Übungen auf der Matte nicht ausführen. Das sei das erste, wonach in einem Eingangsgespräch gefragt werde. In einem Test zu Beginn wird geprüft, welche Probleme in der Beweglichkeit, bei der Kraft und Koordination es gibt. „Alles in dem Bestreben, homogene Gruppen zu bilden, in denen sich die Leute wohl fühlen.“ Die Zahl der Kursteilnehmer muss überschaubar sein, um eine gezielte Betreuung des Einzelnen zu ermöglichen, sagt

Anja Opp. In der Mehrheit seien es Leute, die bereits Rückenbeschwerden hätten, weniger solche, die frühzeitig vorbeugen wollten. Manche sind schon 15 Jahre dabei.

„Eine Beschwerdenminderung wird immer erreicht. Nach einem halben Jahr sind die Fortschritte offensichtlich. Die Kursteilnehmer werden Koordinationsprobleme los, im Alltag sicherer und selbstbewusster. Viele kleine Erfolge, oft Schritt für Schritt erzielt, sorgen dafür, dass das Ganze auch freudvoll und mit Spaß abläuft. Und die soziale Komponente, dass man sich in vertrauter Umgebung trifft und miteinander redet und lacht, tut ein übriges.“ Das bestätigt Renate Lange, 56-jährige Buchhalterin, die seit 2005 dabei ist. „Wenn ich von der Arbeit komme, bin ich oft so k.o., dass ich erstmal den inneren Schweinehund überwinden muss, um los zu gehen. Hinterher merke ich, wie gut mir das getan hat und wie wohl ich mich fühle.“



Mit dem Ball den Rücken stärken



Anja Opp, Dipl.-Sportwissenschaftlerin und Kursleiterin

sergymnastik, von Aquapower bis Walking, von Bauch-Beine-Po bis Tai Chi - auflistet, die die 500 Mitglieder der Abteilung die ganze Woche hindurch ganztäglich nutzen können. Seit 1996 gibt es diese Abteilung unter den 12 Sparten des Großvereins in Hohenschönhausen. Sie ist die zahlenmäßig größte und mit den Qualitätssiegeln Pluspunkt Gesundheit und Sport pro Gesundheit ausgezeichnet. Wirbelsäulengymnastik ist nicht zufällig einer der Schwerpunkte des Programms.

13 Kurse gibt es von montags bis freitags. Abteilungsleiterin Anja Opp, Diplom-Sportwissenschaftlerin, ist ebenfalls als Kursleiterin tätig. Bis zu zwölf Teilnehmer stark ist ihr Kurs, diesmal sind ein halbes Dutzend gekommen – allesamt Frauen. Das Verhältnis sei etwa 70:30 Prozent, sagt Opp, die mit ihrer Abteilung in einem Haus in der Nähe des Sportforums zuhause ist. 75 Minuten dauert Anja Opps Einheit. Zweigeteilt ist sie: eine halbe

Experten-Tipp:

Von Dr. med. Gabriele Wendisch, Fachärztin für Innere Medizin i.R., bis 2008 am St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin-Mitte



Das Geld für die Apotheke sparen

Für Wirbelsäulengymnastik ist anders als z.B. für Herzsport keine ärztliche Betreuung vorgeschrieben. Warum sind Sie trotzdem dabei?

Weil ich Teilnehmerin dieses Kurses beim SC Berlin bin. Dass meine Mitmacher gern meine medizinischen Erfahrungen in Form meines Rates annehmen, ist eine angenehme Nebengeschichte. Vor allem will ich selber was für Wirbelsäule und Figur tun und merke, wie gut mir das tut.

Die meisten tun erst etwas gegen die Schmerzen, wenn sie schon da sind.

Der Spruch „Vorbeugen ist besser als Heilen“ stimmt natürlich. Dennoch, in die Kurse kommen in der Mehrheit Leute mit Verordnungen und Beschwerden. Wobei man sich in den Gruppen wünscht, dass die Leute wirklich gut vordiagnostiziert sind und da nicht erst nachgesorgt werden muss.

Sind Rückenschmerzen ein „Privileg“ der Älteren?

Schon Kinder und Jugendliche bewegen sich viel zu wenig. Mit 22, 24 treten die mit fortgesetzten Fehlbelastungen und -haltungen schon deutlich zutage. Durch sitzende Berufe, PC-Arbeit und Übergewicht werden die Probleme verschärft.

Was kann man dagegen tun?

Einiges, was bei der Integration von Bewegung in den Alltag anfängt, und bei gesunder Ernährung nicht aufhört. Zum Beispiel kann man an einem Wirbelsäulengymnastik-Kurs oder an einer Rückenschule wie hier beim SC Berlin teilnehmen.

Dann ist was zu erreichen?

Milderung von Beschwerden, ein besseres Leistungsvermögen. Verspannungen der Muskulatur können behoben werden. Es ist allemal besser, sich das Geld für die Apotheke zu sparen und es statt für Medikamente zum Beispiel für solche Kurse einzusetzen.

Fotos: Weise



Staatssekretär Thomas Härtel mit den Siegern des Vorjahres, Britta Steffen und Arthur Abraham bei der Championsgala 2009



Starke Frauen aus Berlin: Die Berlin Kobra Ladies haben im Ladiesbowl-Endspiel um die Deutsche Meisterschaft in Düsseldorf ihren vierten Titel gewonnen.

Foto: Kobra Ladies

Berlins Sportler des Jahres gesucht

Gala am 4. Dezember: jetzt Tickets sichern und zehn Euro sparen

Berlin ist und bleibt die Hauptstadt des Deutschen Sports. 2010 haben Berliner Athleten bisher 48mal Gold, Silber und Bronze bei Welt- und Europameisterschaften sowie den Olympischen Winterspielen in Vancouver geholt.

Im November werden wieder die Sportler des Jahres, die CHAMPIONS 2010 gewählt und Sie können bei der großen Gala dabei sein, wenn die Sportlerin, der Sportler, der Trainer/Manager und die Mannschaft des Jahres bekannt gegeben und geehrt werden. Vor 2500 Zuschauern gibt es am 4. Dezember 2010 im Estrel Hotel eine festliche Veranstaltung mit Gal-Buffer und den ganz großen Namen des Berliner Sports. Alle Preisträger werden vor Ort sein. Bei den Frauen werden Vorjahressiegerin Brit-

ta Steffen (Schwimmen), die Eisschnellläuferinnen Katrin Mattscherodt (Gold in Vancouver) und Jenny Wolf (Silber und Bronze) und Nora Subschinski (EM-Gold 10-m-Synchron) ganz vorn erwartet. Bei den Männern Box-

Weltmeister Arthur Abraham und Wasserspringer Patrick Hausding (zweimal Gold, dreimal Silber bei der EM) oder die Silbermedaillen-Gewinner der Leichtathletik-EM Robert Harting (Diskus) und Carsten Schlagen (1500 Meter).

Wer bei der Gala am 4. Dezember dabei sein möchte, sollte sich schnell Tickets sichern. Für Berliner Vereinsmitglieder gibt es einen Sonderpreis von 85 statt 95 Euro.

Karten: Tel. 030/30 111 86 11 oder online www.wirbewegenberlin.com/tickets



Offizieller Ausstatter 2010



moderne
Büro & IT
Systemlösungen



Wolfram
Unternehmensgruppe
Berliner Str. 32 · 13089 Berlin

Tel. 030.42 84 00-0
Fax 030.42 84 00-84
info@wolframgruppe.de
www.wolframgruppe.de



wolfram
SYSTEMHAUS
Umsetzungen von IT-Projekten,
EDV / Hard- & Software, Lifecycle Management

wolfram
BÜROKOMMUNIKATION
Kopieren, Drucken, Scannen und Faxen,
DMS, Archivieren und Implementieren

wolfram
CONSULT
beratend tätig bei Leasing, Finanzierung,
Miete, Gesundheit- und Green-IT-Konzepte

Nach dem ISTAF ist vor dem ISTAF

Organisatoren wollen im nächsten Jahr 50 000 Tickets verkaufen

Nach dem Istaf ist vor dem ISTAF. Martin Seeber, Geschäftsführer des traditionsreichen Leichtathletik-Meetings, denkt jetzt schon an die nächste Veranstaltung im Olympiastadion: Am 11. September 2011 soll das Internationale Stadionfest zum 70. Mal seit seiner Premiere im Jahr 1937 stattfinden. Offen beantwortet der ehrgeizige Chef vom Team der TOP Sportmarketing Berlin alle Fragen.

Worin bestehen augenblicklich Ihre Aktivitäten?

Es gilt, die Abrechnungen zu erstellen und eine Dokumentation über das diesjährige Istaf zusammenzustellen, den neuen Termin abzustimmen, den Stadion-Vertrag abzuschließen, Preisstrukturen zu überdenken und den Sponsoren Angebote zu unterbreiten. Auf jeden Fall haben wir von TOP Sportmarketing jetzt mehr Zeit als in diesem Jahr, denn erst im April erhielten wir als einer von mehreren Bewerbern den Zuschlag vom Berliner Leicht-

athletik-Verband, das ISTAF zu organisieren. Uns blieben also nur ein paar Monate Zeit.“

Sie können zufrieden sein, denn alle waren der Meinung, dass es ein großartiges Meeting war.

Wir hatten Glück mit dem Wetter, alle deutschen Europameister kamen und es wurde ein Weltrekord durch Kenias 800-m-Läufer David Rudisha (1:41,09 Minuten) aufgestellt, so dass die 46 500 Zuschauer, eine Zahl, die sonst nirgendwo in Deutschland bei einem Leichtathletik-Sportfest erreicht wurde, zufrieden nach Hause gehen konnten.

Warum kamen so viele Zuschauer, obwohl Leichtathletik nicht mehr zu den bevorzugten Sportarten zählt?

Neben dem Sechs-Tage-Rennen ist das ISTAF die traditionsreichste Sport-Veranstaltung in der Stadt, Markenzeichen und Aushängeschild zugleich. Den Leuten ist es sicherlich egal, ob die Veranstaltung zur Diamond-Serie



Martin Seeber: „Das ISTAF ist eine großartige Mischung von Sport, Show und Event.“

wie die Meetings in Zürich oder Brüssel gehört oder zur Challenge League, die gern als zweite Liga der Leichtathletik bezeichnet wird.

Was unterscheidet die beiden Serien?

Im ersten Fall, wie auch beim Vorgänger, der Golden League, ist der Veranstalter verpflichtet, Auflagen zu erfüllen, was Termine, Wettbewerbe oder Preisgelder betrifft. Wir konnten zusammen mit Meeting-Direktor Gerd Janetky frei entscheiden und jene Disziplinen in das Programm aufnehmen, die für das deutsche Publikum interessant sind und wo wir unsere besten Athleten zeigen konnten.

Was ist im nächsten Jahr zu erwarten?

Auf Grund des positiven Echos, der Unterstützung durch Senat, Vattenfall und die weiteren Sponsoren ist es uns gelungen, das auf wackligen Beinen stehende ISTAF nicht nur zu retten, sondern zu einer sehenswerten Veranstaltung zu entwickeln. Wir wollen mehr als 50 000 Zuschauer ins Stadion holen. Es sollen Spitzenstars am Start sein, zumal das Meeting wenige Tage nach der WM im koreanischen Daegu stattfindet. Außerdem wird der LSB am Vortag des ISTAF wieder den „Tag des Sports im Olympiapark“ organisieren.

Wie sind Sie als Chef von TOP Sportmarketing zum ISTAF gekommen?

Ich war früher, schon ehe ich wegen meines BWL-Studiums von Wolfsburg nach Berlin kam, Mittel- und Langstreckler, bin 1987 beim ISTAF die 3000 m mitgelaufen, die damals Dieter Baumann gewann. Des öfteren habe ich mich als Helfer der Veranstaltung eingebracht – mal an der Anzeigetafel, mal als Betreuer. Als der Berliner Leichtathletik-Verband Anfang des Jahres einen neuen Ausrichter für Vermarktung und Organisation des ISTAF suchte, haben wir uns als Agentur beworben und den Zuschlag bis 2012 erhalten.

Interview: Hansjürgen Wille



Berlin ist Europameister im Eishockey: Die Eisbären gewannen die erstmals ausgespielte European Trophy.

Foto: Engler

Für Aussöhnung und Völkerverständigung

60 Jahre Dachorganisation des deutschen Sports: Gerhard Schlegel, erster Präsident des LSB Berlin, gehört zu den bedeutenden Sportpersönlichkeiten der Nachkriegsgeschichte

Von Friedrich Mevert Im schlesischen Breslau wurde er am 9. November 1903 geboren, seine ersten Sporterlebnisse hatte er als Schüler im hessischen Kassel. Doch ab Oktober 1915 lebte er mit seinen Eltern in Berlin. Seit 1916 gehörte er dort auch Sportvereinen an, zunächst als Leichtathlet und Handballer der Berliner Turnerschaft, später dem Arbeitersportverein SV Moabit.

Gerhard Schlegel war Zeit seines Lebens ein sportlicher und ein politischer Mensch. Als Sechzehnjähriger schloss er sich der Sozialistischen Arbeiterjugend an, wurde 1921 Mitglied der SPD, im Mai 1933 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ vom NS-Regime angeklagt, aber nach der Untersuchungshaft freigesprochen. Aus politischen Gründen wurde er 1933 von den Berliner Hafen- und Lagerhausbetrieben fristlos entlassen, wo er nach seiner Schulzeit und Ausbildung seit 1921 als Spediteur und Expedient tätig war.

Unmittelbar nach Kriegsende wurde Gerhard Schlegel bereits im Mai 1945 vom Berliner Magistrat als Hafendirektor des städtischen Eigenbetriebs BEHALA mit dem Wiederaufbau der weitgehend zerstörten Häfen betraut. Neben diesen beruflichen Pflichten übernahm er auch politische Verantwortung als Mitglied und Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin-Tiergarten von 1947 bis 1962 und war für die SPD zeitweilig auch Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin.

Gerhard Schlegels große Liebe aber galt dem Sport und insbesondere der Leichtathletik. Er wirkte am Wiederaufbau der Berliner Sportorganisation nach dem Kriege mit, die durch die Probleme der geteilten Stadt und die 1948 von den Sowjets verhängte Blockade Westberlins mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Gerhard Schlegel gründete 1949 den Allgemeinen Sport-Verein Berlin, übernahm bei der Gründung des Sportverbandes Groß-Berlin am 29. Oktober 1949 das Amt des Vorsitzenden (bis 1951), war anschließend Sportwart und stellvertretender Vorsitzender und schließlich von 1956 bis 1972 Präsident des LSB Berlin.

Von 1951 an wirkte er zunächst als Vorstandsmitglied und dann bis 1972 als Vorsitzender des Berliner Leichtathletik-Verbandes. Bei der Gründungsversammlung des Deutschen Sportbundes 1950 in Hannover, bei der sein Antrag, Berlin als Sitz des DSB zu erklären, abgelehnt wurde, wurde Gerhard Schlegel für die Landessportbünde in das DSB-Präsidium gewählt. Diesem Gremium gehörte er als Beisitzer bis 1970 an. Von 1954 bis 1973 war er Persönliches Mitglied des NOK für Deutschland. In allen Gremien, in denen er wirkte, engagierte sich Gerhard Schlegel für die Entwicklung internationaler Sportverbindungen, so mit Polen, der Sowjetunion und vor allem mit Israel, wo er 1978 für seine Verdienste bei der Aussöhnung des

deutschen und des israelischen Volkes als erster Deutscher mit der Eintragung in das „Goldene Buch des Staates Israel“ ausgezeichnet wurde. Gerhard Schlegel diskutierte beharrlich, vor allem gegen schädliche Entwicklungen im Leistungssport, war aber nie nachtragend und suchte immer wieder das freund-



1949: Unter den Blicken der Militärregierung überreicht Gerhard Schlegel, 1. Vorsitzender des Sportverbandes Berlin, den Siegerpokal nach einem Fußballspiel im Olympiastadion
Foto: Archiv LSB

schaftliche Gespräch und den Kompromiss. Der Bundespräsident zeichnete ihn 1969 mit dem Großen Bundesverdienstkreuz aus. Am 24. April 1983 starb Gerhard Schlegel beim Besuch einer Sportveranstaltung.

Office-Lösungen

brother
at your side



Brother Office-Lösungen überzeugen.
Mit Effizienz und intelligenter Funktionalität.
Vom Beschriftungssystem bis zum High-End Laser-MFC.

Nutzen Sie die Rahmenvereinbarungen mit Brother Top-Konditionen!

Mehr Infos unter www.brother.de/beschaffung

EFFIZIENZ

at your side



Unkompliziert die Einheit vollzogen

Manfred von Richthofen über das Zusammenwachsen im Berliner Sport

Von Hansjürgen Wille 20 Jahre deutsche Einheit – logischer Weise stellt sich die Frage, was hat die Einheit dem Berliner Sport gebracht. Manfred von Richthofen, zur Zeit der Wende Präsident des LSB und später auch des DSB, überlegt nicht lange: „Viel, sehr viel sogar.“ Die großartige Möglichkeit, unkompliziert miteinander Fuß- und Handball zu spielen, gemeinsam zu schwimmen oder zu laufen, all das zu tun, was die DDR-Führung jahrelang unterbunden hatte, den natürlichen innerstädtischen Sportverkehr, der selbst bei den deutsch-deutschen Kalender-Gesprächen meist ein Tabu war.

Außerdem wurden, so von Richthofen, alte Freundschaften wach, ehemalige Vereine lebten auf und mehrere als nicht mehr förderungswürdig eingestufte Sportarten feierten im Ostteil eine Art Renaissance und erhielten eine Förderung, so Basketball, Hockey, Reiten, Moderner Fünfkampf. Auch der Breitensport bekam seine Aufwertung, wobei sich viele Klubs erst einmal mit den neuen (westlichen) Strukturen vertraut machen mussten

„Ein schwieriges Problem war die Sportstätigkeitssituation“, erinnert sich der damalige LSB-Chef, „denn ein Großteil der Anlagen befand sich in einem jämmerlichen Zustand, musste renoviert und saniert werden, was viel Geld kostete. Gar nicht zu bezahlen war dagegen die ungeheure Anzahl von Trainern, Angestellten und hauptamtlichen Mitarbeitern in den Sport-Clubs, so dass hier gewaltige Einschnitte notwendig wurden. All das spielte schon bei der ersten Kontaktaufnahme mit den Vertretern der anderen Seite an jenem bedeutungsvollen 22. November 1989 eine Rolle, die in unserer LSB-Zentrale am Olympiastadion stattfand. Die Gespräche verliefen betont sachlich, obwohl ich der Gegenseite als Hardliner bekannt war.“

Natürlich versuchte Rudi Ebmeyer als Vorsitzender des DTSB-Bezirksvorstandes Ost-Berlin zu retten, was aus seiner Sicht noch zu retten war. Doch er musste sehr bald einsehen, was möglich war und was nicht. Offene Türen rannte er allerdings bei von Richthofen mit den Kinder- und Jugendsportschulen ein, die

die Basis für eine konzentrierte Nachwuchsförderung bildeten. „Mir war daran gelegen“, so der ehemalige LSB-Präsident, „allerdings unter anderen Vorzeichen, frei von ideologischen Überlegungen und Zwängen, eingebunden in den öffentlichen Schulbereich.“ Berlin hat mit seinen Sportbetonten Schulen nicht nur ein Pilotprojekt für die Bundesrepublik geschaffen, sondern ein Achtungszeichen gesetzt. Übrigens auch mit dem Olympiastützpunkt. „Wir haben den größten und leistungsmäßig stärksten OSP in Deutschland“, registriert von Richthofen, was sicherlich auch ein Geschenk der Einheit ist.

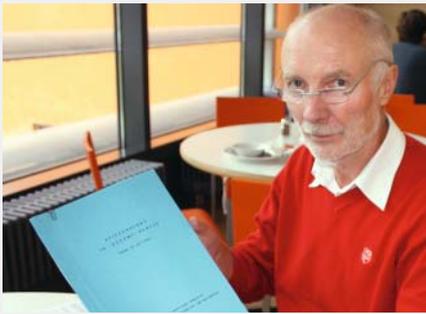
Von Richthofen, der ein Buch geschrieben hat, das demnächst herauskommt, setzte sich dafür ein, dass beim Zusammenschluss des Ost- und Westberliner Sports, vollzogen am 30. November 1990 bei einer Außerordentlichen Mitgliederversammlung im Haus des Sports, auch drei Vertreter aus dem anderen Teil in das LSB-Präsidium einzogen: Achim Kosubek als Vize, der mit seiner burschikosen Art, aber mit großem Wissen ausgestattet, für Schwung sorgte, Dr. Dietrich Gerber und Rainer Kochan, der allerdings nach wenigen Monaten schon wieder ausschied.

Angesprochen auf die neuste Studie des FU-Meinungsforschers Klaus Schroeder, wonach Ost- und Westdeutschen mehr denn je das Gefühl für eine gemeinsame Identität fehlte, antwortete von Richthofen: „Der Sport hat im Gegensatz zu Parteien, Gewerkschaften und anderen Organisationen die Einheit unkompliziert geschafft und lebt sie praktisch vor. Das gilt für Aktive und Trainer. Anders lassen sich auch keine Erfolge erreichen, wenn nicht alle an einem Strang ziehen. Sollte es Animositäten zwischen Hertha- und Union-Fans geben, ist das der Situation in der 2. Liga geschuldet. Eine sportliche muss ja nicht schlecht sein.“

Wesentlich härter kommentierte von Richthofen die jüngsten Veröffentlichungen des DDR-Spitzenfunktionärs Thomas Köhler in Sachen Staats-Doping: „Schon bald nach der Wende haben wir in Berlin viele Anhörungen durchgeführt und uns mit dem Problem beschäftigt. Doch es ist absurd zu behaupten, dass alle Athleten, auch Jugendliche, darüber Bescheid wussten, welche Kapseln ihnen verabreicht wurden. Da war stets nur von Vitamin-tabletten die Rede. Ich bin überzeugt, dass selbst viele Trainer im unklaren gelassen wurden, was sie ihren Aktiven zu geben hatten.“



Berliner Morgenpost vom 24. November 1989: Bericht über das Treffen von Rudi Ebmeyer (auf dem Foto links), Vorsitzender des DTSB-Bezirksvorstandes Berlin, und LSB-Präsident Manfred von Richthofen im Haus des Sports am 22. November 1989.



Peter Schwarz:

„Angenehm sachliche Atmosphäre“

Noch ganz genau kann sich Peter Schwarz an jenen Tag erinnern, als er mit einer kleinen Delegation des Ost-Berliner DTSB-Bezirksvorstandes die Freitreppe zur LSB-Zentrale am Olympiastadion emporstieg, wo wenige Tage nach Öffnung der Mauer Manfred von Richthofen und einige seiner Präsidiumscollegen zu einer ersten Kontaktaufnahme eingeladen hatten. Dieser 22. November 1989, es war der Bußtag, bildete sozusagen die Plattform des wieder vereinten Berliner Sports. Schwarz, hinter Rudi Ebmeyer Stellvertretender Vorsitzender für den Leistungssport im anderen Teil der Stadt, später dann auf diesem Sektor auch als LSB-Referent tätig, zeigte sich überrascht von der angenehmen, sachlichen Atmosphäre, die weder von Vorurteilen noch von politisch motivierten Aussagen geprägt war. „Wir waren uns darin einig, dass für Berlin eine einmalige Chance bestand, in punkto Leistungssport zu einer absoluten Metropole nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa zu werden, sofern das Potenzial richtig eingesetzt und die vorhandenen Bedingungen genutzt würden.“ Dass die Vereinigung kommen würde, darüber gab es keinen Zweifel. Deshalb stimmten beide Seiten auch der Bildung von drei Arbeitsgruppen zu, die sich um Struktur, Verwaltung und Finanzen, ferner Breiten- und Wettkampfsport sowie Hochleistungssport kümmern sollten. Und zwar mit der Maßgabe Bestandsaufnahme, Problem-Erkennung und Entscheidungsvorschläge, die am 9. Juli 1990 in dem „Blaupapier“ als Berliner Grundsätze und Ziele festgeschrieben wurden, auch was Kinder- und Jugendsportschulen und Talentförderung betraf.

Texte/Fotos: Hansjürgen Wille

Eine faszinierende Zeit

Dr. Wolfgang Schmahl erinnert sich

Der Übergangs-Lenker. Lediglich sieben Monate hatte Prof. Dr. Wolfgang Schmahl (68) 1990 das sportliche Sagen im Ostteil der Stadt. Nach dem Rückzug von SED-Mann Rudi Ebmeyer wurde er am 28. April 1990 zum Vorsitzenden des DTSB-Bezirksvorstandes gewählt, der sich wenig später in Turn- und Sportbund (Ost-)Berlin umbenannte und der erste demokratisch zusammengesetzte Landessportbund in der DDR war. „In dieser faszinierenden Zeit“, so der heutige Geschäftsführende Gesellschafter des Instituts für Facility Management, „hieß unser vorrangigstes Anliegen, drei wichtige Programmpunkte abuarbeiten: die marode Finanzierung der Ost-Vereine sowie die Nachwuchsförderung zu sichern, was gleichfalls für den Erhalt der Sportstätten galt, und die Eintragung der neu etablierten Vereine beim Amtsgericht Charlottenburg voranzutreiben.“ Er selbst, von 1981 bis 1990 Stellvertretender Oberbürgermeister in Ost-Berlin und zuständig für „internationale Sportkontakte“, stand als Schüler bei Lichtenberg 47 im Fußball-Tor,

boxte später, wurde DDR-Hochschul-Vize-meister und spielte Volleyball.

Weil Schmahl wieder als Diplom-Mathematiker arbeiten wollte, verzichtete er nach einem Intermezzo bei der Olympia GmbH auf alle Ämter im Sport und stellte sich nicht zur Wahl, als die Ostberliner Vereine am 29. 11. 1990 im Haus der Gewerkschaft an der Jannowitzbrücke ihre drei Kandidaten für das gemeinsame Berliner LSB-Präsidium vorschlugen und die Auflösung des TSB (Ost-)Berlin zum Jahresende beschlossen.



Dr. Wolfgang Schmahl

So funktionierten SC, BSG und TZ

Achim Kosubek leitet seit 30 Jahren die SG Empor Brandenburger Tor

Zu DDR-Zeiten gab es in Berlin außer den vier großen Sport-Clubs Dynamo, Berliner TSC, SC Grünau und 1. FC Union, wo Hochleistungssport im Vordergrund stand, viele Betriebssportgemeinschaften, die einem (Träger-)Betrieb zugeordnet waren und von ihm auch finanzielle Unterstützung erhielten. Grundsätzlich hatte in der DDR Lok die



Achim Kosubek

Reichsbahn im Rücken, Wismut den Bergbau, Motor den Maschinenbau und Traktor die Landwirtschaft. „Wir von der BSG Empor profitieren von den Unternehmen des Großhandels“, so Kosubek, „wobei für uns mehrere Stellen zuständig waren, einmal das Kombinat für Waren täglicher Bedarf, also Lebensmittel, Spirituosen und Zigaretten, das für Obst, Gemüse und Speisekartoffeln, ebenfalls das für Kohlebedarf und das für Großküchen. Sechs Prozent unseres Budgets erhielten wir aus dem Kultur- und Sozialfond, weitere sechs Prozent aus dem FDGB-Rücklauf. Außerdem gaben die Betriebe noch rund 500 000 Mark pro Jahr für die Sportstätten-Erhaltung aus.“ Der 70-jährige, von Beruf Werkzeugmacher, war erfolgreicher Handballtrainer in einem TZ, sprich Trainingszentrum für talentierten Nachwuchs. Er brachte 31 Mädchen in einen Sport-Club, zwei sogar in die DDR-Auswahl.

Seit mehreren Jahren existieren in Berlin Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen. Derzeit gibt es über 300 solcher Vereinbarungen, vor allem mit Grundschulen. „Sport in Berlin“ stellt in einer Serie Standorte vor, bei denen es gut funktioniert. Die Beispiele zeigen, wie der Vereinssport von der Zusammenarbeit mit Schulen profitieren kann und dass die Ganztagschule für den organisierten Sport gleichzeitig Herausforderung und Chance ist.

Karate gegen Gewalt

Beispiel Berliner TSC

Langhansstraße 120 in Weißensee. Aus der einstigen Hauptschule mit dem Namen Heinz Brandt ist inzwischen eine Sekundarschule geworden, wobei zwei Drittel der Jungen und ein Mädchen eine Realschul-Empfehlung besitzen. Geändert hat sich aber nichts am Engagement des Berliner TSC, der nach wie vor mit dem Projekt „Karate gegen Gewalt“ vertreten ist und die fernöstliche Kampfsportart im Sportunterricht für die 9. Klasse anbietet. Initiator Christopher Krähnert, Träger des 4. Dans und mehrfacher Deutscher Meister, außerdem Trainer und Präsidiumsmitglied des Vereins, erinnert sich an den Beginn vor zwei Jahren: „Wir wollten etwas gegen Gewalt-Be-

reitschaft und Perspektivlosigkeit unternehmen, wollten unter den Schülern und Schülerinnen Respekt und Disziplin entwickeln.“ Aller Anfang schwer. Die 15- und 16-Jährigen zeigten kein großes Interesse, vor allem die Mädchen nicht. Doch nach und nach entstand eine gewisse Begeisterung, und am Ende des Schuljahrs waren nicht wenige dankbar über die Impulse, die sie erhalten hatten. Sie bekamen Spaß an den – regelkonformen – Zweikämpfen, lernten ihren Körper genauer kennen und entdeckten in ihrer Konzentrationsfähigkeit Fortschritte. Schließlich ließen sie sich auch von den erzieherischen und ethischen Werten der Sportart



Die TSC-Karatekämpfer Christopher Krähnert und Sascha Völking trainieren mit Schülern der Heinz-Brandt-Schule

überzeugen. Inzwischen versucht Krähnert-Nachfolger Sascha Völking gemeinsam mit dem Sportlehrer jeden Dienstag den Neuntklässlern in einer Doppelstunde die Techniken näher zu bringen.

Diese Kooperation ist jedoch nur ein Teil der vielfältigen Aktivitäten. Längst existieren von Vereinsseite aus gute Kontakte zu den in der Nähe gelegenen Grundschulen, und zwar im Eiskunlauf, Schwimmen, Hand- und Volleyball sowie vor allem im Wasserspringen, denn wo sollten sonst so hervorragende Talente wie die jetzigen Europameister Patrik Hausding oder Nora Subschinski herkommen.

Texte/Fotos: Claus Thal

Vorzeige-Projekt Gesundheitsmesse

Beispiel Karower Dachse

Achillesstraße 79, Robert-Havemann-Oberschule. Unter dem Motto „Karow aktiv“ fand am dritten September-Wochenende nicht nur der 5. allod-Volkslauf statt, sondern auch eine Gesundheitsmesse - Teil einer gewachsenen Kooperation zwischen dem Verein Karower Dachse und einer Schule, die sich dem Thema Spiel, Sport und Fitness sehr aufgeschlossen gegenüber zeigt, wie Oberstudienrat Christian Strube, zugleich Trainer, bestätigt. Einen ganzen Sonntagnachmittag lang wurden Informationen über Prävention und Rehabilitation, Wellness und Sportangebote vermittelt, wobei sich Organisationen wie „Die Guttempler“ sowie Apotheken, karikative Einrichtungen, Naturheilpraxen, Optiker, Ohrenärzte, das Deutsche Rote Kreuz und zwei Krankenkassen beteiligt haben. Schwerpunkt dieser Veranstaltung war die Blutdruck-Messung, die auch von versierten Jungen und Mädchen der Havemann-Schule vorgenommen wurde. Die Karower Dachse, die dieses Meeting initi-

ierten, waren Ideengeber, Organisatoren und Marketing-Strategen, während die Havemann-Schule die Räume, das heißt, das komplette Erdgeschoss und den Schulhof, zur Verfügung stellte und dafür sorgte, dass sämtliche Klassen, die sich wochenlang auf das Ereignis vorbereitet hatten, an diesen Tag erschienen. Schließlich ging es darum, das Diplom „Karow aktiv“ zu erwerben, wobei mindestens acht verschiedene (von insgesamt 27) Stationen angesteuert und bestimmte Fragen beantwortet werden mussten. Die drei besten Klassen wurden mit Geldpreisen von 100, 75 und 50 Euro belohnt.

„Zum dritten Mal haben wir dieses Projekt durchgeführt, das sich auch als Kontaktbörse zwischen Verein, Schule, Lehrerkollegium und Anwohnern beziehungsweise Gästen erwies“, sagte Kirstin Ulrich, Trainerin und Vorstandsmitglied der Karower Dachse. „Bei der Premiere vor zwei Jahren ließ sich unsere Gesundheitsmesse noch etwas schleppend an,



Auch das müssen Sportler können: Zwei Schülerinnen zeigen bei Trainerin Kirstin Ulrich und Lehrer Christian Strube, wie die Blutdruck-Messung funktioniert.

seitdem ist die Akzeptanz ständig gestiegen.“ Weil dem so ist, sollen künftig verstärkt von den Dachsen weitere Sport-Arbeitsgemeinschaften unterstützt und Kurse angeboten werden. Natürlich wird auch der Bambini- und Gesundheitslauf über 1,5 km, 5 und 10 km seine Fortsetzung erfahren, ebenso die Vorführungen, Workshops, Mitmachangebote und Fachvorträge.

Wiedervereinigung in 260 Tagen

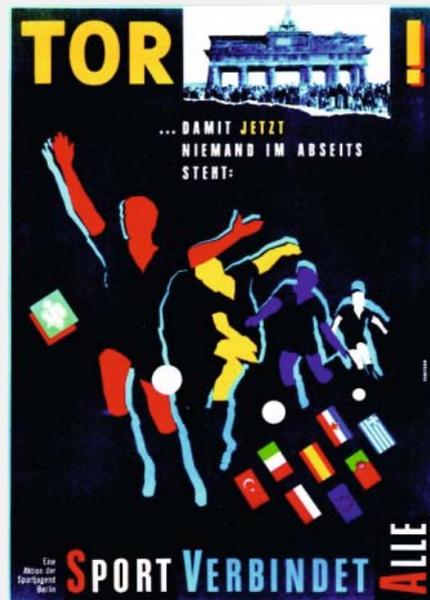
20 Jahre Deutsche Einheit: Sportjugend Berlin blickt zurück

Anfangs war nicht klar, dass die Sportjugend Berlin im DTSB (der Deutsche Turn- und Sportbund DTSB war die Sportorganisation der DDR) nur knappe 9 Monate Zeit hatte, um die Fundamente für ein neues, bis dahin



Manuela Stein, stellv. Vorsitzende der Sportfreunde Kladow und Mitglied der Sportjugend Spandau

im DDR-Sport unbekanntes Modell der Jugendarbeit im Sport zu legen – eine sportliche Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit auf



Begleitet wird der Einigungsprozess im Sport von einer Kampagne, die aufmerksam macht, dass der Sport weitere soziale Integrationsaufgaben hat.

Basis des Sozialgesetzbuch VIII, wie sie bis heute im vereinigten Berlin erfolgreich betrieben wird. Als Zeitzeugin dazu befragte Sport in Berlin Manuela Stein – heute Mitglied der Sportjugend Spandau und stellvertretende Vorsitzende der Sportfreunde Kladow –, die 1990 bei der Neuorganisation der ehemaligen DDR-Sportstrukturen hin zu einer eigenverantwortlich handelnden Jugendorganisation aktiv war.

Manuela Stein gehörte Ende 1989 zum hauptamtlichen Berliner Bezirksvorstand des DTSB. Anfang des Jahres 1990 stellte sie sich der Aufgabe, den Breiten-sport im Bezirk Lichtenberg aufzubauen. Diese Arbeit mündete im Mai 1990 in die Gründung der Sportjugend Lichtenberg. Gleichzeitig wirkte sie auch bei der Gründung der Sportjugend Berlin im noch existierenden DTSB mit. In dieser Funktion schloss sie eine Arbeitsvereinbarung mit der Sportjugend Berlin im Westteil der Stadt ab, in der es um die Durchführung gemeinsamer Aktivitäten und später auch um die Vorbereitung einer einheitlichen Sportjugend für ganz Berlin ging.

Die Jugendorganisation des Landessportbundes Berlin leistete in dieser Zeit mit Hilfe des Bundesministeriums für innerdeutsche Bezie-

hungen (BMiB) umfangreiche Beratungs- und Qualifizierungsarbeit. Seminare und Tagungen sollten den Akteuren im Ostteil der Stadt das notwendige Rüstzeug für die Jugendarbeit im Sport unter demokratischen Bedingungen vermitteln. Viele der Teilnehmenden an diesen Veranstaltungen übernahmen später Funktionen in den Sportjugenden der neuen Bundesländer.

Gleichzeitig wurden Vorkehrungen getroffen, um die beiden Sportjugenden im Ost- und Westteil der Stadt in einer einheitlichen Orga-



Zehntausende feiern die Wiedervereinigung vor dem Reichstag am 3. Oktober 1990.

Foto: Bundesregierung / Reineke

nisation und mit einem gemeinsamen Vorstand unter dem Dach des Landessportbundes Berlin zusammenzuführen.

Noch vor Inkrafttreten des deutsch-deutschen Einigungsvertrages am 3. Oktober 1990 war diese Aufgabe erfüllt. (siehe auch Seite 16)

Identify yourself

EUROCAMP 2010 im Jugendferienpark Ahlbeck

Von Silke Lauriac Leider wurde das Rauschen des Meeres meistens vom Rauschen des Regens übertönt, als sich insgesamt 60 Teilnehmer zwischen 18 und 23 Jahren aus fünf Ländern der Europäischen Union im äußersten Nordosten der Bundesrepublik trafen, um Themen wie Europäische Identität und Partizipation zu diskutieren. In der Europäischen Begegnungsstätte im Jugendferienpark Ahlbeck herrschte vom 12. bis 19. September dennoch Sonnenschein! Mit Kleinbussen oder mit der Bahn waren die Gruppen mit jeweils acht Jugendlichen plus Betreuer aus Polen, Litauen, Dänemark, Tschechien sowie Deutschland angereist.

Aus einem einführenden Open Space entstanden Arbeitsgruppen, in denen es um Europäische Identität und Partizipation ging. Die Arbeitsgruppe „nationale versus europäische Identität“ fragte z. B., wie sich die nationale Identität auf einzelne gesellschaftliche Bereiche wie Bildung, Integration oder Fremdenfeindlichkeit auswirkt. Kernfrage war, inwiefern eine nationale Identität hinderlich für eine gemeinsame europäische Identität ist.

Die Teilnehmer waren sich einig: Die durch Sprache, Traditionen und Nationalstolz geprägte nationale Identität steht einer gemein-

samen europäischen, durch Geschichte, Menschenrechte, Toleranz, Religion, Solidarität aber auch Regulationen geprägten Identität nicht entgegen. Sie schafft die Möglichkeit, sich eigener Traditionen bewusst zu werden, diese zu bewahren, zu pflegen und weiterzugeben und trotzdem aktiv am europäischen Geschehen teil zu nehmen.

In einer anderen Arbeitsgruppe ging es um Freiwilligentätigkeit und die Auswirkungen auf den Alltag. Die Gespräche zeigten, dass die Möglichkeiten zum freiwilligen Engagement in den einzelnen Ländern sehr ähnlich sind – im Sportverein oder anderen sozialen Einrichtungen wie Seniorenhilfe –, aber die Strukturen und Anreize unterschiedlich hinsichtlich Aufwandsentschädigung, Motivation, Alter, Unterstützung vom Staat oder Niedrigschwelligkeit der Angebote.

Die Interessen aller Beteiligten bei der Abendgestaltung waren sehr ähnlich: So kam es in Ahlbeck und Berlin, wo am letzten Abend mit einer Party gefeiert wurde, zu geselligem Beisammensein mit dem Versprechen: Wir werden uns wieder sehen!

Das Projekt wurde mit Unterstützung der EU durch das Programm JUGEND IN AKTION finanziert. Der Inhalt gibt nicht notwendigerweise den Standpunkt der EU oder der Nationalagentur JUGEND für Europa wieder und sie übernehmen dafür keine Haftung.

Foto: Sportjugend Berlin



Interview mit Martin Hartmann, Fahnenträger am 3. Oktober 1990: „Dabei sein zu dürfen, habe ich als große Ehre empfunden“

Sie sind heute Vizepräsident des Berliner Turn- und Freizeitsport-Bundes. Welche Funktion hatten Sie 1989?

Ich war im Veranstaltungsteam der Berliner Turnerjugend und der Sportjugend ehrenamtlich tätig.

Wie kam es dazu, dass Sie neben 13 anderen jungen Frauen und Männern aus dem Ost- und Westteil der Stadt als Träger der Bundesflagge ausgewählt wurden?

Die Sportjugend Berlin ist von der Bundesregierung gebeten worden, Flaggenträger vorzuschlagen. Ich wurde angesprochen und habe spontan zugesagt.

Wie haben Sie sich vorbereitet?

Die Anfrage kam erst zwei Wochen vor der Einheitsfeier. Die Fahnenträger hatten ein Auftakttreffen mit den Vertretern des Bundesinnenministeriums. Es wurde viel improvisiert. So gab es noch keinen Fahnenmast und keine Fahne. Die sechs mal zehn Meter große Fahne wurde eigens für die Einheitsfeier hergestellt. Auch die Einkleidung erfolgte unter Hochdruck. Außerdem folgten mehrere Ortsbegehungen und Probetermine, um sturzfrei die Reichstagstreppe mit Fahne in der Hand herunterzukommen. Auch die Nationalhymne musste einstudiert werden.

Welche Erinnerungen haben Sie an den Festakt am 3. Oktober 1990?

Es gab zwei: den Festakt im Reichstag gleich im Anschluss an die Zeremonie und am Morgen danach den Staatsakt in der Philharmonie. Nachdem um 0 Uhr unter Glockenläuten die Fahne gehisst und die Nationalhymne gesungen worden war, sollten wir unseren Standort an der Fahne schnell verlassen, weil die Menschen in Richtung Reichstag - also direkt auf uns zu - drängten. So kamen wir dazu, beim offiziellen Festakt im Reichstag dabei zu sein. Wir feierten bis in den Morgen und wurden vom Bundesgrenzschutz nach Hause gefahren. Nach kurzem Schlaf wurden wir abgeholt und zum Staatsakt in die Philharmonie gefahren. Hier dabei sein zu dürfen, habe ich als große Ehre empfunden.



junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren:



Maximilian Schinke

Dokan Sportclub

Der Karatesport ist ein fester Bestandteil im Alltag der Familie Schinke. Schon der Vater war selbst langjährig aktiv, die 12-jährigen Zwillingsschwestern Antonia und Sophia wechseln sich zumeist als Berliner Meisterinnen ihrer Altersklasse ab. Die größten Meriten konnte bislang aber ihr älterer Bruder erringen: Maximilian, der am 20. November seinen 15. Geburtstag feiert, gewann im zurückliegenden Sommer die Deutsche Meisterschaft im Einzel sowie mit der Mannschaft, jeweils in der Disziplin Kata. Während es für ihn mit dem Team des Dokan Sportclub bereits der zweite Titel war, hatte er alleine zuvor einen dritten Rang zu Buche stehen. „Aber

diesmal hatte ich mir den Sieg auch als Ziel gesetzt“, so der 1,75 m große Lankwitzer selbstbewusst. Ein zweiter Platz beim German Kata Cup ergänzt seine Erfolgsbilanz. Nunmehr im zweiten Jahr zählt Maximilian zum erweiterten Bundeskader und wird alle zwei Monate zu Kaderlehrgängen nach Frankfurt (Main) eingeladen. Auf Grund seiner Resultate kann er sich berechnete Hoffnung auf eine Teilnahme an den Jugend-Europameisterschaften Anfang kommenden Jahres machen. Langfristig liebäugelt er mit einem Start bei der Herren-WM 2014 in Bremen. In einem eigens eingerichteten Sportzimmer absolviert der Schüler des Lichtenfelder Lilienthal-Gymnasiums zwei Mal wöchentlich zu Hause sein Krafttraining und spart sich so den weiten Weg zum Verein nach Weißensee, wo er immerhin noch drei Einheiten bestreitet.

Martin Scholz

Jan Malkowski

TC fez

Durch einen in der Schule verteilten Flyer des TC fez fühlte sich Jan Malkowski vor fünf Jahren zunächst „zum Tauchen animiert“, entdeckte dann aber bei seinem Besuch im Verein das Flossenschwimmen für sich. „Die Geschwindigkeit im Wasser und die Ästhetik des Sports finde ich faszinierend. Außerdem gefällt mir die familiäre Atmosphäre im Verein“, sagt der 17-Jährige aus Karlshorst. Er absolviert bis zu sechs Trainingseinheiten pro Woche im Wasser. Hinzu kommt an drei Tagen der Besuch des Krafraums. „Ich muss mitun-

ter meine Faulheit überwinden und noch intensiver trainieren“, räumt Jan selbstkritisch ein. Die bislang errungenen Erfolge können sich aber sehen lassen: Allein neun deutsche Nachwuchs-Meistertitel räumte Jan in diesem Jahr ab. Von seinen insgesamt sechzehn aufgestellten Jugendrekorden haben sieben weiterhin Bestand. Bei den nationalen Titelkämpfen der Herren konnte er immerhin drei dritte Plätze erringen. Bestes Resultat bei der Jugend-WM: vierter Rang über 400 Meter.



Nachdem sich Jan bislang erfolgreich über alle Distanzen zwischen 50 und 1.500 m versuchte, will er sich künftig auf die 100, 200 und 400 m spezialisieren. „Für den Sprint bin ich mit 1,96 m auch einfach zu groß.“ Für die nächste Saison peilt er den Sprung in das Männer-Nationalteam an. Im Dezember wird Jan, der die 10. Klasse der Merian-Oberschule besucht, im Rahmen eines Praktikums die Abläufe einer Physiotherapie („Diese Arbeit würde mich später reizen“) kennen lernen.

Martin Scholz

Freiwilliges Engagement wird weiter gefördert

Zehn Jahre Freiwilliges Soziales Jahr im Berliner Sport / Neues Förderprogramm zur Stärkung des Ehrenamts

Am 1. September startete der neue FSJ-Jahrgang 2010/2011. Die 120 jungen Menschen, die sich in fast 100 Berliner Sportvereinen engagieren, gehören zum zehnten und damit zu einem Jubiläumsjahrgang, der mit dem Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 noch einmal an Bedeutung gewinnt.

Eine stetige und kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität des FSJ liegt der Sportjugend Berlin am Herzen. Erstmals werden in diesem Jahr verbindliche Vereinbarungen zwi-



schen den Einsatzstellen, den Freiwilligen und dem Träger geschlossen. Es werden Lernziele zur sozialen, persönlichen und methodisch-fachlichen Kompetenz vereinbart, um den Lern- und Qualifizierungscharakter des FSJ weiter zu unterstreichen.

Die Verkürzung des Zivildienstes und die Veränderung des Zivildienstgesetzes hat eine deutliche Reduzierung der Zuwendungen des Bundes für den Freiwilligendienst zur Folge. Erst durch Beschluss des LSB-Präsidiums, die Finanzierungslücke für September bis De-

zember auszugleichen, wurde ein Übergang in das nächste FSJ-Jahr ermöglicht.

Im Zusammenhang mit dem Rückgang der Zuwendungen für freiwilliges Engagement hat das Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ab Januar 2011 mit „EuFIS“ (Engagement und Freiwilligenarbeit junger Menschen im Sport) ein neues Förderprogramm aufgelegt. Anliegen ist die Stärkung des freiwilligen Engagements junger Leute. Das Programm unterstützt die Träger des FSJ, um entsprechende Projekte durchführen zu können.

Iris Jensen

bildet euch!**Themen:**

- Schweigen schützt die Falschen (D. Sahle – LSB NRW)
- Ich war genug damit allein – Auswirkungen sexuellen Missbrauchs (L. Wronska - KiZ)
- Täter-Strategien (A. Knor, J. Lemke – KiZ)
- Intervention im Sportverein, -verband (D. Sahle)
- Prävention durch Selbstbehauptungstraining (J. Thumfart – Dt. Ju-Jitsu-Verband)

Teilnahmebeitrag: 20 Euro (inkl. Verpflegung)

Anmeldung u. Info: EJF gAG, Akademien Grundsatzfragen und Europa, Finckensteinallee 23-27, 12205 Berlin, Tel.: 030 843 889 52, E-Mail: akademien@ejf.de

Fachtagung „Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen – Prävention und Intervention im Sport“
(in Kooperation von DSJ, LSB und Sportjugend Berlin sowie EJF)

Termin: Do., 16. 12. 2010, 9 bis 16.30 Uhr, Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Straße / Haus 27, 14053 Berlin
Zielgruppe: Multiplikatoren der Jugendarbeit, Verantwortliche für den Jugendbereich in Sportvereinen und Sportverbänden

Immer alle sechs Sinne ansprechen

Großes Interesse an der 2. Fachtagung „Bewegte Grundschule“

Von **Silke Lauriac** Am 23. September 2010 veranstalteten die Sportjugend Berlin, die Unfallkasse Berlin sowie die Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit in Kooperation mit der Senatsbildungsverwaltung, der AOK Berlin-Brandenburg sowie der 1. Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik Berlin die 2. Fachtagung „Bewegte Grundschule“. Sie lieferte wieder theoretische Hintergründe und praktische Anregungen für einen rhythmisierten Schulalltag mit Phasen der Anspannung und Entspannung.

Regelmäßige Bewegungspausen während des Unterrichts, bewegungsorientierte Pausen aber auch bewegtes Lernen und Schulaktio-

nen wie bspw. Projekttag mit dem Schwerpunkt Bewegung tragen nachweislich dazu bei, einerseits die Konzentration der Schüler zu erhöhen, andererseits auch Aggression und Gewalt auf dem Schulhof zu verringern. In seinem Fachvortrag beschrieb Prof. Dr. Klaus Völker, Direktor des Instituts für Sportmedizin der Universität Münster, das Setting Schule - und hier insbesondere die Ganztagschule – als idealen Ort, um Kinder und Jugendliche in Bewegung zu bringen. Wissenschaftlich belegt wurde, dass das Bewegungsverhalten in der Kindheit entscheidenden Einfluss auf das Bewegungsverhalten und den Gesundheitszustand im Erwachsenenalter hat. Je früher und regelmäßiger Kinder und Jugendliche sich also bewegen, desto positiver für ihren weiteren Lebensweg. Dr. Charmaine Liebertz, Mitbegründerin des Instituts für Ganzheitliches Lernen, unterstrich in ihrem Vortrag, wie entscheidend die Berücksichtigung aller sechs Sinne für gelingendes Lernen ist. Diese konnten im zweiten Teil des Fachtages eingesetzt werden, während dessen die Teilnehmer in unterschiedlichen Workshops Anregungen für das Lernen in Bewegung für ihren Schulalltag erhielten.



Lehrer als Lernende

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir im Text der Sportjugend-Seiten auf die durchgängige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

Sportjugendreisen:**Erinnerungen und Vorfreude**

Am 11. September fand das Nachtreffen für alle Teilnehmer an den Feriencamps 2010 der Sportjugend Berlin auf dem Gelände der Bildungsstätte statt. Viele kamen, um bei herrlichem Sonnenschein Freunde wiederzutreffen und Erinnerungen auszutauschen. Auch die Eltern waren eingeladen. Während die einen noch in Sommererinnerungen schwelgten, planten die anderen schon ihren Winterurlaub. In den Winterferien bietet die Sportjugend wieder ihre Schneereise nach Eben ins Salzburger Land an. Hier kommen seit Jahren sowohl Skifahrer als auch Snowboarder voll auf ihre Kosten. Viele Termine für 2011 steht schon fest. Info: www.sportjugendreisen.de.

Sportjugend goes Europe:**Freiwilliger aus Frankreich in Berlin**

Mit Victor Ringot aus Lille in Frankreich hat am 15. September in der Kita Drontheimer Straße der Kindergartengesellschaft „Kinder in Bewegung“ der erste Teilnehmer am Europäischen Freiwilligendienst seinen Dienst angetreten. Die Sportjugend Berlin ist seit 2010 als koordinierende Organisation im EFD anerkannt. Mit dem Behinderten-Sportverband und dem Basketball-Verband haben bereits zwei Verbände Interesse angemeldet, künftig als Einsatzstelle im Europäischen Freiwilligendienst tätig zu werden. Jürgen Stein

Vorbereitungstreffen:**dsj-Jugendevent Burghausen 2011**

Um das Jugend-Event der Deutschen Sportjugend im Juni 2011 in Burghausen vorzubereiten, trafen sich vom 24. – 26. September 2010 junge Menschen aus ganz Deutschland in der malerischen Stadt an der Grenze zu Österreich. Unter dem Titel „Projekte erarbeiten“ beschäftigten sich die Teilnehmenden am dsj-Juniorteam-Seminar mit Methoden zur Durchführung von Projekten. Auch die Sportjugend Berlin entsandte zwei Teilnehmer zu diesem Seminar: Alexander Eggert, Mitglied des Juniorteam der Berliner Sportjugend sowie Lukas Rietig, der als FSJler für die Berliner Sportjugend an der Organisation des Events mitarbeitete.

Der Sport ist das Ei des „Kolumbus“

Seit 15 Jahren eine Qualitätsmarke - das „Hotel für Sportler in Berlin“

Von Klaus Weise Das „Ei des Kolumbus“ ist längst zum Synonym für verblüffend einfache Lösungen eines unlösbar scheinenden Problems geworden. Was das mit dem „Hotel Kolumbus“ in Berlin-Lichtenberg zu tun hat? Nichts und eine ganze Menge. Denn Inhaberin und Geschäftsführerin Monika Rink hat mit ihrem Haus auch ein „Ei des Kolumbus“ gefunden – und dieses Ei trägt den Namen Sport. Seit 15 Jahren hat sich die Herberge als „Das Hotel für Sportler in Berlin“ etabliert, eine patentrechtlich geschützte Bezeichnung. Vor wenigen Wochen gab es eine kleine, feine Jubiläumsfeier.

Monika Rink hat das Hotelfach von der Pike auf gelernt, war Köchin, Diplom-Betriebswirtin fürs Hotel- und Gaststättenwesen. Zu DDR-Zeiten hat sie das Neptun-Hotel in Warnemünde miteröffnet, war stellvertretende Chefin im Berliner Jugendtouristhotel am Tierpark. Dessen zweites Haus in der Genslerstraße war nach der Wende vom Arbeiterwohnheim im Stasibesitz in ein Hotel verwandelt worden. Als es zur Pacht ausgeschrieben wurde, bewarb sie sich, aber bekam einen Fleischermeister aus dem Westen als „Investor“ vorgezogen, der bis 1994 nur kassierte statt investierte. 1994 stand das Hotel zum Verkauf, wieder stürzte sich die alleinerziehende Mutter von zwei Kindern in das Wagnis, suchte mit ihrem Konzept Banken zur Kreditvergabe zu bewegen. Erst das sechste Geldinstitut, bei dem sie vorsprach, war bereit.

„Von da an war ich Schuldenmillionärin“, erinnert sie sich. Sie schloss zwei Lebensversicherungen für die Kinder ab, „sonst wäre die Familie ein Sozialfall geworden, wenn mir irgendwas passiert wäre“. Woher sie den Mut genommen hat, kann sie genau gar nicht mehr beantworten. Erst 2018 ist der Millionenkredit abbezahlt. Monika Rink, 2008 auf dem 3. Platz bei der Ehrung der „Berliner Unternehmerin des Jahres“, hat lange auf Geschäftsführer-Gehalt und Gewinnbeteiligung verzichtet, letzteren stattdessen zu 100 Prozent reinvestiert, Ausstattung, Angebot und Service des Hotels permanent verbessert. Umsätze und Mitarbeiterzahl wurden verdreifacht. Energie und Durchsetzungsvermögen hat die heute 59-jährige wohl im Leistungs-

sport gelernt, den sie in jungen Jahren als Sportakrobatin betrieben hat.

„Als ich 1994 das Hotel übernommen habe, war mir schon klar, dass man etwas Besonderes werden muss, um erfolgreich zu sein. Dann traf ich 1997 eine Schulfreundin, die die WM in der Rhythmischen Sportgymnastik vorbereitete. Das war es, das passte! Es war der erste internationale Wettkampf, den wir betreuten. Danach haben wir uns aktiv als Hotel für Sportler vermarktet.“ Geholfen hat die Lage: das Sportforum Hohenschönhausen mit Olympiastützpunkt und 19 Bundesleistungszentren ist zu Fuß in wenigen Minuten, Schmelinghalle und Jahn-Sportpark, Velodrom, Europa-Sportpark und O2 World-Arena ebenfalls gut und schnell erreichbar. Mit Ralf Tetzlaff, dem Sales Manager Sport, ist im Hotel eigens ein Mitarbeiter für diesen Bereich verantwortlich. Schon im Vorfeld von Wettkämpfen setzt er sich mit den Betreuern der Nachwuchssportler in Verbindung, um zu wissen, ob es spezielle Bedürfnisse – z.B. in Sachen Ernährung oder Tagesabläufe – gibt. Nicht nur Partnerhotel, sondern auch Sponsor ist man vor allem im Nachwuchsleistungssport. So z.B. für die Eisbären Juniors, die Junioren-Auswahl der Eisschnellläufer, das Tischtennis-Team des TTC Eastside oder die Footballer der Adler.

Seit langem ist das „Kolumbus“ Ausbildungsobjekt für Leistungssportler, die hier in auf die sportliche Laufbahn angepasster Form (Teil- und Gleitzeit) Hotelfachfrau/-mann oder Koch/Köchin werden können. Mit Auswahlturner Christian Hempel-Werner ist ein Ex-Aktiver inzwischen sogar Empfangschef.

Zu den vom „Kolumbus“ mitbetreuten Veranstaltungen zählten bisher quer durch alle Sportarten zum Beispiel: Jugend trainiert für Olympia, Special Olympics National Games, die IDM der behinderten Leichtathleten und Schwimmer, Eishockey-Events, Eisschnelllauf-WM, Seelenbinder-Handballturnier von Empor Brandenburger Tor, Berlin-Marathon, Kidstour im Radsport.

Jüngst durfte man sich sogar über einen Adelsspross als Gast freuen. Die 16-jährige Pauline Grace Ducruet, Tochter von Prinzessin Stefanie von Monaco, bereitete sich in Berlin



„Das Hotel für Sportler in Berlin“



Der Champion über dem Bett - Blick in die Robert-Harting-Suite Fotos: Weise

auf ihren Start als Wasserspringerin Ende August bei Jugend-Olympia in Singapur vor.

„Es muss nicht immer purer Luxus sein, wichtig ist der Wohlfühl-Faktor“, sagt Ralf Tetzlaff. Zu dem tragen im „Kolumbus“ mit seinen 224 Zimmern viele Faktoren bei. Von Fitnessraum über kleine Sauna, Restaurant mit sportgerechtem Angebot bis Konferenzsaal.

So findet man im „Kolumbus“ als erstem Hotel in Deutschland Sportthemen-Zimmer: eins zum Thema Eishockey und die Robert Harting-Suite, maßgeblich vom Diskus-Weltmeister selbst designt. Mit eigenem Gemälde, CD's, Fotos und Sportutensilien (Trikot, Urkunden) ausgestattet. Das kommt an, die Notizen im Gästebuch beweisen es.

„Wir sind ein Angebot für Entdecker und fühlen uns selbst als solche“, sagt Monika Rink, deren enge Verbindung zum Sport sich auch darin zeigte, dass sie als langjährige Vizepräsidentin des SC Berlin maßgeblich beitrug, den Verein zu entschulden.

Sport mit Schutzschirm

VBG-Expertin Christine Ramsauer: Versicherung im Betriebssport

Warum sollte ein Unternehmen Betriebssport anbieten?

Als sportlichen Ausgleich für sitzende, monotone oder einseitig belastende Tätigkeiten. Betriebssport stärkt das Wir-Gefühl, fördert das Betriebsklima, erhöht die Leistungsbereitschaft und hilft Krankheitszeiten zu mindern. Kommt es während des Betriebssports zu Unfällen, hilft die VBG. Sie übernimmt zum Beispiel die Kosten einer medizinischen Rehabilitation. Wichtig ist aber immer, dass es sich tatsächlich um Betriebssport handelt.

Das müssen Sie genauer erklären.

Der Sport muss Ausgleichs- und nicht Wettkampfcharakter haben, regelmäßig stattfinden und der Teilnehmerkreis muss sich im Wesentlichen auf Mitarbeiter des Unternehmens oder der Unternehmen, die sich zu einer Betriebssportgemeinschaft zusammengeschlossen haben, beschränken. Übungszeit und -dauer müssen im Zusammenhang mit der betrieblichen Tätigkeit stehen. Wichtig ist, dass der Sport unternehmensbezogen organisiert wird, also der Unternehmer zum Beispiel Sportgerät und Sportstätten oder einen Gymnastiklehrer für die Beschäftigten vorhält.

Firmenläufe sind nicht regelmäßig, also nicht versichert?

Firmenläufe sind einmalige Events und fallen daher nicht unter die Rubrik Betriebssport. Sie können dennoch unter dem Schutz der VBG stehen, wenn der Arbeitgeber alle seine Mitarbeiter zur Teilnahme aufruft und er den Firmenlauf als Werbepattform nutzt – also zum Beispiel einheitliche Firmentrikots verteilt oder

Stände mit dem Firmenlogo aufstellt.

Und das Fußballturnier gegen Konkurrenzunternehmen?

Wettkämpfe außerhalb der regelmäßigen Übungsstunden gegen Mannschaften anderer Betriebssportgemeinschaften stehen nicht unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung.

Wie sieht es mit Gymnastikübungen am Arbeitsplatz aus?

Wird die Arbeit kurzzeitig unterbrochen, besteht gesetzlicher Unfallversicherungsschutz.

Viele Unternehmen kooperieren mit Fitnessstudios. Was gilt in diesen Fällen?

Hier kommt es darauf an, was vereinbart wird. Kein Versicherungsschutz besteht, wenn ein Unternehmen lediglich einen Rabatt für seine Mitarbeiter aushandelt und keinen Einfluss auf den Inhalt der Sportmaßnahme hat. Sorgt er hingegen dafür, dass eigens ein Rückenkurs nur für seine Mitarbeiter angeboten wird, handelt es sich um Betriebssport.

Es gibt eine Reihe von Betriebssportvereinen – wie sieht es da aus?

Voraussetzung für versicherten Betriebssport ist die unternehmensbezogene Organisation. Es ist dabei nicht erforderlich, dass der Unternehmer diese selbst übernimmt. Er kann den Betriebssport zum Beispiel auch seine Mitarbeiter organisieren lassen – etwa im Rahmen eines eingetragenen Betriebssportvereins.

Info: www.dguv.de, Suchwort „Versicherungsschutz beim Betriebssport“.
(Auszug aus „Sicherheitsreport“, VBG-Magazin, 3/2010, S. 22)

LSB-Online-Portal:

Verbesserungen und Anpassungen

Das LSB-Online-Portal wird ständig weiterentwickelt. Einige Anpassungen wurden verwirklicht, z. B. die Möglichkeit, Vereinsfunktion mehrfach zu belegen. Im August wurden alle Fachverbände schriftlich gebeten mitzuteilen, ob Interesse an der Lehrgangs- und Teilnehmerverwaltung besteht. Gemeldet haben sich die Verbände: Handball, Hockey, Ski, Tennis und DLRG. Ende 2010 soll das Modul einsatzbereit sein. Damit steht eine weitere verwaltungsvereinfachende Funktion für die Verbände zur Verfügung.

Buch-Tipp:

Jahrbuch des Sports 2011

Das DOSB-Jahrbuch des Sports 2010|2011 ist erschienen. Unter 10.000 Anschriften findet man alle Organisationen und Institutionen des Deutschen Sports mit Ansprechpartnern, Telefon, Fax, meist sogar Handy-Nummern, E-Mail- und Internet-Adressen. Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, Fichtenstr. 38, 65527 Niedernhausen, T.: 06127/8029 F:06127/8812, schors.verlag@t-online.de



VfL Tegel sucht Line Dance-Trainer

Der VfL Tegel sucht für seine Line Dance Gruppe eine/n Trainer/in. Kontakt: Barbara Kaczynski, Tel.: 68 088 970, e-mail: b_kaczynski@hotmail.com oder Tel.: 434 41 21, e-mail: geschaeftsstelle@vfl-tegel.de


STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Die LSB-Verwaltung läuft: Julia Leenders, Martine Bertaud, Katrin Janicki, Regine Rother und Monika Heukäufer (v. l.) haben den Landessportbund beim Berliner Firmenlauf vertreten. Der B2RUN-Lauf führte am 8. September über 6, 2 km rund um den Olympiapark.



Wie/wofür Rücklagen bilden? (Teil 2)

Abdruck (geringfügig verändert) mit Genehmigung von Ursula Augsten, Steuerberaterin

Von **Heidolf Baumann** Die Rücklagenbildung ist auch für Sportvereine ein bedeutendes Thema. Normalerweise muss jede Körperschaft ihre Mittel zeitnah verwenden – darf also kein Kapital anhäufen, wenn sie nicht die Gemeinnützigkeit verlieren will. Dennoch können auch Vereine Rücklagen für bestimmte Zwecke ansparen bzw. zurückhalten.

Projekt- oder Zweckerfüllungsrücklage

Die Sonderbestimmung des § 58 Nr. 6 AO lässt es zu, dass so genannte Projekt- oder Zweckerfüllungsrücklagen gebildet werden. Im Grundsatz stellt die Projekt- oder Zweckerfüllungsrücklage eine Ausnahme von dem Verbot dar, gemeinnützige Mittel zu thesaurieren (in der Organisation belassen). Der BFH hat mit Urteil vom 13.09.1999 (BStBl 1999 II S. 28) den Ausnahmecharakter dieser Vorschrift ausdrücklich bestätigt. § 58 Nr. 6 AO will nämlich bewirken, dass es einer steuerbegünstigten Körperschaft möglich sein muss, die Mittel nicht unverzüglich zeitnah für gemeinnützige Zwecke einzusetzen, wenn ohne die Ansammlung der Mittel die steuerbegünstigten Zwecke der Körperschaft nicht nachhaltig erfüllt werden können. Dies bedeutet, diese Rücklagenbildung ist immer dann zulässig, wenn die Körperschaft ohne die Bildung der Rücklage die steuerbegünstigten satzungsgemäßen Zwecke nicht nachhaltig erfüllen kann. Dies darf keinesfalls damit verwechselt werden, dass der Verein durch die Rücklagenbildung ganz allgemein die Leistungsfähigkeit erhalten oder gesichert haben möchte.

Diese Rücklagenbildung ist daher an verschiedene Voraussetzungen geknüpft:

- **steuerbegünstigte Zwecke**

Die Rücklagenbildung ist nur zulässig, wenn Projekte im steuerbegünstigten Bereich vorliegen (z.B. ein Jugendturnier, ein Übungsleiterlehrgang oder ähnliches). Zudem ist erforderlich, dass das Projekt überhaupt dem Grunde nach durchgeführt werden kann. Zwingende Voraussetzung ist, dass die Projekte den steuerbegünstigten Bereichen, also dem ideellen Bereich oder dem Zweckbetrieb des Vereins, zugeordnet werden können. Eine entsprechende Rücklagenbildung im Bereich eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs ist nicht möglich.

- **angemessene Zeitspanne**

Die Rücklagenbildung setzt voraus, dass das dahinterstehende Projekt in angemessener Zeit verwirklicht ist. Als angemessener Zeitraum für die Rücklagenbildung wird ein Zeitraum von drei bis fünf Jahren angesehen. Soweit noch keine konkrete Zeitvorstellung zur Verwirklichung besteht, ist die Rücklagenbildung nur zulässig, wenn die Durchführung des Vorhabens glaubhaft gemacht werden kann. Bedeutend ist, dass die Rücklagenbildung mit allen Mitteln des Vereins gespeist werden kann. Sollte sich im Nachhinein herausstellen, dass das eine oder andere Projekt nicht umgesetzt werden kann, so ist die Rücklage aufzulösen, und die frei gewordenen Mittel unterliegen ab sofort wieder dem Gebot der zeitnahen Mittelverwendung. Zu berücksichtigen ist weiter, dass bei einer unzulässigen

Thesaurierung die Bestimmung des § 63 Abs. 4 AO zu beachten ist. Diese ermöglicht es, der Finanzverwaltung für die Verwendung der Mittel eine Frist zu setzen, wenn Mittel angesammelt werden, ohne dass die oben genannten Voraussetzungen erfüllt sind. Es handelt sich insoweit um eine Ermessensentscheidung der Finanzverwaltung.

Betriebsmittelrücklage

Bedeutend für die meisten gemeinnützigen Körperschaften ist auch die so genannte Betriebsmittelrücklage, die für periodisch wiederkehrende Ausgaben, wie z.B. Mieten, Versicherungen, Energiekosten, Löhne, Honorare, Kosten des Jahresabschlusses usw. in Höhe des Mittelbedarfs gebildet werden kann. Die Finanzverwaltung geht davon aus, dass der Betriebsmittelbedarf maximal für einen Zeitraum von sechs Monaten, in Ausnahmefällen bis zu einem Jahr, eingestellt werden kann.

Rücklage im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb

Grundsätzlich ist auch die Bildung von Rücklagen im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb möglich (AEAO Nr. 2 zu § 55 Abs. 1 Nr. 1 AO). Dies setzt allerdings voraus, dass die Rücklagen bei vernünftiger kaufmännischer Beurteilung wirtschaftlich begründet sind und für die Bildung ein konkreter Anlass vorliegt, der auch aus objektiv unternehmerischer Sicht die Bildung der Rücklage rechtfertigt (Kapazitätsausweitung).

Weitere Formen von Rücklagen sind: **Rücklage zur Erhaltung der Beteiligungsquote (§ 58 Nr. 7b Abgabenordnung) und Rücklage nach § 58 Nr. 12 AO**. Diese haben für gemeinnützige Vereine keine direkte Bedeutung und werden nicht erläutert.

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de

Silberner Stern für Rot-Weiß

Berliner Volksbank würdigt ehrenamtlichen Engagement in Vereinen

Zum fünften Mal wurden in Berlin die Sterne des Sports verliehen und damit jene Vereine ausgezeichnet, die sich in dem von LSB und von Berliner Volksbank initiierten Wettbewerb, der Ehrenamt und gesellschaftliches Engagement würdigt, besonders hervortaten.



Andreas Mertke, Vorstand Berliner Volksbank (2. Reihe li.), und LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede (1. Reihe re.) mit den Siegern

Die LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede sprach in der Zentrale der Berliner Volksbank an der Gedächtniskirche davon, dass die Bewerbungen ein gutes Zeugnis für die Lebendigkeit in der Stadt wären: „Anstatt, wie vor Jahren vorausgesagt, unsere Vereine als gesellschaftliches Auslaufmodell zu verschwinden drohen, erleben sie derzeit als Ort von Gemeinschaft eine Renaissance und sind zu einem wichtigen persönlichen Lebensraum für das 21. Jahrhundert geworden.“

Den Großen Stern in Silber, dotiert mit 4000 Euro, erhielt der vor zwei Jahren gegründete SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 für sein Projekt „Sprachentwicklung im Sport“. Auf den zweiten Platz kamen die BOXGIRLS aus Friedrichshain/Kreuzberg vor SG Narva, SG Treptow 93, windworkes und ALBA Berlin Basketball (Mädchen-Team), die jeweils einen kleinen Silbernen Stern erhielten. „Sport in Berlin“ stellt die ersten drei Vereine vor:

Strafen für sprachliche Fouls

Platz 1: SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 sorgt für Anstand beim Fußball

„Blödmann“ klingt noch harmlos. Schlimmer sind „A..loch“ oder „Hurensohn“, die leider heutzutage auf den Fußballfeldern keine Seltenheit sind. Nicht so beim SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 in Wedding. Hier werden verbale Entgleisungen mit einem Freistoß für die



So manch einer aus der Schul-AG will sich dem SV Rot-Weiß Viktoria anschließen, darf aber den Anstand beim Kampf um den Ball nicht vergessen.

gegnerische Mannschaft oder mit einer Strafzeit für den Übertäter auf der Bank geahndet. „Als wir vor zwei Jahren mit unseren beiden Arbeitsgemeinschaften in der Gustav-Falke-Grundschule begannen, haben wir uns vorgenommen, Anfeindungen durch Wort und Tat strikt zu unterbinden“, sagt Lyes Bouziane, Jugendleiter des Vereins. „Unser Ziel war, Integration zu fördern und Sprache als Bindeglied zwischen den Kulturen einzusetzen.“ Dabei entwickelte man eine simple wie grandiose Idee: Bei sprachlichen Fouls, aber auch bei schlechtem Deutsch wurden Strafen verhängt. Derzeit gibt es kaum noch eine beleidigende Bemerkung. Auch nicht an diesem Nachmittag: Anderthalb Stunden wurde nach der Erwärmung unter Anleitung von Vicente Januero (41), einem ehemaligen Maschinenbau-Studenten aus Mosambik, gespielt. Keiner der Dritt- und Viertklässler brauchte auf die Strafbank. Der gute Umgangston spricht sich herum: Die Mitgliederzahlen stiegen in zwei Jahren von 180 auf 1500.



2. Platz: BOXGIRLS Berlin

Kraft, Schnelligkeit, Koordination, Vielseitigkeit – und den Kopf frei kriegen, das sind jene Dinge, die Sarah Bitterling, Vorstandsmitglied und Trainerin der BOXGIRLS Berlin, den 8- bis 18-Jährigen Mädchen beizubringen versucht. Mit dem Projekt „Urban Hero“ sollen nicht nur die physischen, sondern auch mentalen Voraussetzungen geschaffen werden, um durchsetzungsfähig zu sein. Trainingsstätte ist die Halle der stillgelegten Kreuzberger Rosegger-Schule in der Bergmannstraße. „Leider ist das nur einmal pro Woche möglich“, bedauert Koordinatorin Bitterling, „weil keine räumlichen Kapazitäten zur Verfügung stehen.“



3. Platz: SG NARVA Berlin

Rund 500 Kinder werden wöchentlich im Handball unterrichtet und erhalten eine sinnvolle Freiheitsgestaltung, erklärte Jugend-Koordinator Thomas Hagen von der SG NARVA in Friedrichshain, die nach der Wende aus einer Betriebssportgemeinschaft hervorgegangen ist. 15 Mannschaften, von den Minis bis zur A-Jugend nehmen am Spielbetrieb des Verbandes teil. Einige Talente haben es bis in die Auswahlteams geschafft. Seit Jahren existieren Kooperationen mit fast allen Schulen des Bezirks, was sich in der Zusammenarbeit mit zwölf Arbeitsgemeinschaften und einer Kita widerspiegelt.



Tag des Sportabzeichens am 19. September: Klein und Groß absolvierte im Sportzentrum Schöneberg die Leichtathletik- und Schwimm-Disziplinen für den deutschen Breitensportorden in den verschiedenen Altersklassen. Rund 30.000 Berliner stellen jedes Jahr auf diese Weise ihre Fitness unter Beweis. Foto: Engler

Erfolgreiche LSB-Veranstaltungen: „Botanische Wanderungen“

Die „Botanische Wanderungen“ des LSB Berlin, die in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Berliner Senioren organisiert wurden, endeten mit der Wanderung am 8. September 2010 in Karow. Unter dem Motto „Unterwegs sein in der Natur ist Bewegung und sinnliche Erfahrung“ führte Wanderleiterin und Botanikerin Maria Geiger die Teilnehmer durch fünf verschiedene Biotope Berlins. Neben Bewegung an frischer Luft wurde den Gruppen die Natur näher gebracht: Informationen zu Pflanzen, wie Herkunft, Wirkungsweisen und Rezeptvorschläge zur Verarbeitung für Salate, Suppen etc. Die älteste Teilnehmerin, 88, war so begeistert, dass sie an allen fünf Wanderungen in verschiedene Naturschutzgebieten teilnahm.

Sport-Gesundheitspark Berlin: Veranstaltungstipps

- 13.10./10.11. 2010: „Gesund genießen – Gourmet-Rohkost-Abende“ (4-Gänge-Menü); Zeit: 19 Uhr; Kosten: 20,- €/P.; Anmeldung: Tel. 0177-617 51 87 Ort: Cafeteria, Forckenbeckstr. 21, 14199 Berlin
- 21.11.2010: Vortrag „Osteoporose – Kalziummangel?“; Referent: Manfred Dlouhy, Arzt; Zeit: 11 – 12.30 Uhr (inkl. Diskussion); Anmeldung: s.muecke@sport-gesundheitspark.de; Kosten: 8,- € Ort: Harald-Mellerowicz-Sporthalle, Forckenbeckstr. 20, 14199 Berlin
- 12.12.2010: Workshop: „Energiearbeit“ – meditative Übungen zur Entspannung; Referent: Dr. Alexander Mücke; Zeit: 10 – 13.15 Uhr; Kosten: 33,- €; Anmeldung: s.muecke@sport-gesundheitspark.de; Ort: Mellerowicz-Halle,

DOSB-Wettbewerb „Klimaschutz im Sportverein“

Der DOSB hat den Wettbewerb „Klimaschutz im Sportverein“ ausgeschrieben. Vereine können sich mit abgeschlossenen Klimaschutzprojekten bis 1. November 2010 schriftlich beim DOSB bewerben. Themen sind u. a. Energie- und Ressourceneinsparung, klimafreundliche Mobilitätskonzepte, umweltfreundliche Veranstaltungen oder Maßnahmen zur Umweltbildung und Kommunikation. Insgesamt ist ein Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro ausgeschrieben, für den ersten Platz gibt es 5.000 Euro. Info: 069/6700283




FINALE



GERÄTTURNEN BUNDESLIGA 2010

Die besten vier deutschen Frauen- und Männerteams kämpfen um die Deutsche Meisterschaft.

**Hambüchen,
Fahrig, Bui & Co.
in Berlin!**



MAX-SCHMELING-HALLE BERLIN

SONNABEND 27. NOVEMBER 13.30 UHR

Tickets: www.btb.ticket-stern.de
(030) 44 326 326
(030) 44 304 430





Ehrung für die sportlichsten Polizisten: Mit dem LSB-Wanderpokal wurden in diesem Jahr zehn Dienststellen der Berliner Polizei ausgezeichnet, die im Sportabzeichen-Dienststellenwettbewerb die meisten erfolgreichen Teilnehmer melden konnten. Insgesamt haben knapp 600 Berliner Polizisten die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen erfüllt. Die Pokale überreichten LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede und Fred Kusserow (v.l.), Vorsitzender des Deutschen Polizeisportkuratoriums.



Zwei Vereine aus Berlin freuen sich über das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung“. Die mit je 5000 Euro dotierte Ehrung ging an die Footballer des AFC Berlin Adler und den SCC Berlin. Prominenter Gast der Ehrung am Berliner Sitz der Commerzbank war Hochspringerin Ariane Friedrich. Die Bank und der DOSB haben den Wettbewerb vor 24 Jahren ins Leben gerufen. Seitdem wurden insgesamt 190 000 Kinder und Jugendliche in fast 1500 Sportvereinen mit 7,5 Millionen Euro gefördert. Foto: Weise

Der LSB gratuliert

• Hansjürgen Wille,

Träger der LSB-Sportplakette in Silber, ehemaliger Sportchef der „Berliner Morgenpost“ und Autor von „Sport in Berlin“, zum 75. Geburtstag



• Christian

Zschiedrich, Chefredakteur von „TV Sport in Berlin“, zur Auszeichnung mit der Verdienstnadel des Deutschen Fußball-Bundes



• Annika Schleu zu WM-Bronze mit dem Team im Modernen Fünfkampf

• Alexandra Bettinelli, Raoul Schwiekendick zum 2. Platz bei der B-Jugend-EM der Modernen Fünfkämpfer im Dreikampf in der Mix-Staffel



Der AlpinClub Berlin feiert in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag und demonstrierte deshalb sein bergsteigerisches Können in aller Öffentlichkeit: Kletterer seilten sich am 18. September vom Turm des Rathauses Charlottenburg ab. Normalerweise trainieren sie an künstlichen Kletterfelsen. Foto: Engler

Der LSB gratuliert

• Annika Bochmann, Anika Lorenz

zum 470er Segel-Junioren-EM-Titel

• Tim Elsner, Oliver Szymanski zum

470er Segel-Junioren-Vize-EM-Titel

• Victoria Jurczok, Josephine Bach sowie Daniel Zepuntke, Dustin Baldewein zum 3. Platz bei der 470er Segel-Junioren-EM

• Josefine König, Karina Winter zur Deutschen Meisterschaft im Recurve Bogen im Einzel sowie der Schüler- und der Damenschafft der SG Bergmann Borsig in der Mannschaftswertung.

• Michael Brösch, Melanie Ruhl zur Deutschen Casting-Meisterschaft in den Disziplinen Fliege Weit Einhand bzw. Gewicht Weit 7,5 g

• Roman Koch zur Silbermedaille bei der Segel-EM im Soling

• Uwe Potteck zu den vier Deutschen Meisterschaften der Sportschützen im Einzel mit der Luftpistole in der Schützen- und Altersklasse sowie mit der KK-Sportpistole im Einzel und mit der Mannschaft

• Robert Konieczny zur Deutschen Meisterschaft der Sportschützen in der Disziplin Wurfscheibe Doppeltrap im Einzel

• Roger Herzig, Michael Wischnewsky zur Deutschen Meisterschaft der Sportschützen in der Disziplin KK-Sportpistole mit der Mannschaft

• Vorstand vom Schützenclub Diana und den beiden Herrenmannschaften zur Deutschen Meisterschaft der Sportschützen in den Disziplinen Wurfscheibe Skeet und Trap

• Malcom Bankwitz zur Deutschen Schülermehrkampf-Blockmeisterschaft der Leichtathleten im Sprint und Sprung

• Christoph Harting, Julia Fischer zur Deutschen Junioren-Meisterschaft der Leichtathleten im Diskuswurf

• Melanie Bauschke zur Deutschen Junioren-Meisterschaft der Leichtathleten im Weitsprung

• Hagen Brosius zur Deutschen Meisterschaft der Leichtathleten im Straßenlauf über 10 Km

• Theo Reinhardt zur Silbermedaille mit der Vierermannschaft und der Bronze-medaille mit der Zweiermannschaft bei der U23-EM der Bahnradsportler



Am 30. Internationalen Sportfest des SC Lebenshilfe, das am 11. September im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark stattfand, haben 1.200 Sportler mit geistiger Behinderung aus Deutschland, Polen, Tschechien, der Slowakei, Kroatien und Russland teilgenommen und mehrere Leichtathletik-Disziplinen absolviert.

Messe „Gesundes Leben“: 8. - 10. 10. Kostenlose Übungsleiter-Fortbildung

Die Berliner Verbände für Turn- und Freizeitsport, Leichtathletik und Schwimmen werden auf der Messe „Gesundes Leben!“ vom 8. bis 10. Oktober in Halle 21A am Funkturm über Angebote im Gesundheitssport informieren, u. a. Pilates, Nordic Walking und Aqua Fitness. Wer bei den Pilates-Veranstaltungen mitwirken und sich weiterbilden will, bitte anmelden: www.btff.de (Link „Messe-Meldung“). Teilnahme an den Workshops und Eintritt zur Messe sind für angemeldete TeilnehmerInnen kostenlos. *Gesundes Leben! 8. - 10. Oktober, 10 - 18 Uhr, Messegelände am Funkturm, Halle 21.A 7, Eingang Masurenallee*

Ersatz für Radrennbahn ist im Bau

Grundsteinlegung für neue Sportanlage in Tempelhof-Schöneberg

Von LSB-Vizepräsident Uwe Hammer Jahre hat der Sport auf den Beginn der Ersatzbaumaßnahme für die 2003 aufgegebene Radrennbahn Schöneberg gewartet. Während bei Möbel-Kraft seit Jahren das Geschäft floriert, stritt man im Bezirk immer wieder aufs Neue - wohlwissend, dass es in Tempelhof-Schöneberg viel zu wenig ungedeckte Sportanlagen gibt. Der Bedarf ist mit lediglich 55 Prozent gedeckt und liegt damit weit unter dem Berliner Durchschnitt.

Zuletzt ließ eine Haushaltssperre neue Zweifel an der Realisierung der Sportanlage aufkommen. Nun aber gibt es grünes Licht und es gilt, den Zorn über die lange Planungsphase hinter sich zu lassen.

Heute richten wir den Blick nach vorn und freuen uns, dass am 17. September 2010 der Grundstein für die neue Sportanlage am Schöneberger Matthäifriedhofsweg/Vorarlberger Damm gelegt wurde.

Gebaut wird ein Groß- und ein Kleinspielfeld, ein Gebädetrakt mit vier Umkleideeinheiten und Sanitäräume, ein Schiedsrichterbereich und ein Jugendraum.

Das Projekt erfüllt hohe ökologische Standards. Die Heizung und die Brauchwasserversorgung erfolgen ausschließlich mit erneuerbaren Energien (Erdwärme und Solarthermie), die Anlage und das Gebäude werden über eine intelligente Lichtsteuerung verfügen, um den Stromverbrauch gegenüber vergleichbaren Objekten um 30 Prozent zu reduzieren.

Bei der Baumaßnahme ist besonders positiv die Einbindung des OSZ Bautechnik I, Nonnendammallee 140 - 143, mit seinen Auszubildenden hervorzuheben.

Der Lehrkörper der Berufsfachschule wird dafür sorgen, dass die Sportler eine qualitativ hochwertige Anlage im nächsten Jahr erhalten und die jungen Handwerker werden ihren Kindern zeigen können, was sie im Team erschaffen haben.

Die Sportanlage soll Mitte des nächsten Jahres fertig gestellt sein und die Baukosten werden ca. 4.2 Millionen Euro betragen.

Nun wünschen wir dem Bau einen guten Verlauf und freuen uns auf die Eröffnung Mitte 2011.





Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund





Deutscher Turnverband

2001 – 2010 | 10 Jahre

BERLIN MASTERS OF RHYTHMIC GYMNASTICS

FINALE DER GRAND PRIX SERIE 2010
30. – 31. OKTOBER 2010 | MAX-SCHMELING-HALLE

TICKETS UNTER:
030 / 44 32 63 26
030 / 44 30 44 30
btb.ticket-stern.de
berlin-gymmasters.de

SONNABEND, 30. OKTOBER 2010
14.00 Uhr Grand Prix Mehrkampf

SONNTAG, 31. OKTOBER 2010
14.00 Uhr Grand Prix Finale








BERLIN MASTERS 2010



BERLIN MASTERS
2001 – 2010 | 10 JAHRE

Die Decke bröckelt, der Elan nicht

Am 19. November erhält das Baerwaldbad einen Denkmalschutz-Preis

Von Klaus Weise Am zweiten September-Wochenende war allerhand los im Kreuzberger Baerwaldbad. Die 1901 erbaute Schwimmstätte, mit ihrer einzigartigen, an italienische Renaissance-Paläste erinnernden Architektur ein besonderes Kleinod der Hauptstadt, hatte gleich eine ganze Serie von Veranstaltungen organisiert. Unter dem Titel „Fokus Baerwaldbad“ gab es eine Fachtagung zur Verbindung von Ausbildung und Denkmalpflege, in den „Tag des offenen Denkmals“ eingebettete Führungen durch das denkmalgeschützte Gebäude (eine davon in türkischer Sprache), die Eröffnung des neuen Bewegungsraumes für



LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch hat als Gastredner beim „Tag des offenen Denkmals“ über Vereine als Betreiber von Sportstätten gesprochen. Die Fachveranstaltung im Kreuzberger Baerwaldbad stand unter dem Titel „Denkmalpflege und Beschäftigungsförderung“. Foto: Engler

Turnen, Gymnastik und andere Disziplinen sowie eine Benefizveranstaltung zugunsten des Baerwaldbades. Unter dem Motto „Die Decke bröckelt“ stimmten sie alle in der Zielbestimmung überein.

Sowohl die Einnahmen aus dem klassischen Konzert in der alten Halle, der Versteigerung von Kunstobjekten, „Fräulein Winkelmanns Weltmusik“ oder vom „Schwimmen mit Musik“ sollen in die Sanierung des Tonnengewölbes der historischen Halle fließen. „Die Decke bröckelt vielleicht, aber der Elan ist ungebrochen“, sagt Joachim Uffelmann, der Vorsitzende des Vereins TSB e.V. (Tauchen, Schwimmen, Breitensport), der 2002 eigens

gegründet wurde, als die Berliner Bäder-Betriebe (BBB) das Bad schließen wollten. Der Verein ist seitdem Betreiber der Einrichtung. Schon 1998 schloss die BBB das Bad für den öffentlichen Betrieb, dann wurden 2000, 2002, schließlich mit einer geplanten Kürzung von Zahlungen fürs Schulschwimmen Ende 2007 ähnliche Versuche unternommen. Uffelmann (68) & Co. haben es stets geschafft, Schließungs-Szenarien abzuwenden. In erster Linie profitiert das Baerwaldbad vom Projekt XENOBau der Zukunftsbau AG, die öffentlich geförderte Beschäftigung junger Erwachsener mit deren handwerklicher Basisqualifizierung und Berufsorientierung verknüpft, indem diese bei der denkmalgerechten, baulichen Instandsetzung helfen. Gerade die genannte Kooperation war auch eine der Hauptgründe für die Auszeichnung, die das Baerwaldbad im Juni dieses Jahres erhielt.

Vom Dachverband von mehr als 50 europäischen Denkmalschutzorganisationen, Europa Nostra, wurde das Kreuzberger Bad in Istanbul mit dem Europa Nostra Award bedacht. 29 Projekte wurde insgesamt für herausragende Leistungen zur Erhaltung des kulturellen Erbes geehrt, fünf aus Deutschland, zwei davon aus Berlin. Neben dem Baerwaldbad das Neue Museum in Mitte. Am 19. November sollen beide Preisträger bei einem Festakt im Baerwaldbad gemeinsam geehrt werden. Die 10 000 € Preisgeld für den 1. Preis der Kategorie „Ausbildung und Bewusstseinsbildung“ fließen laut Uffelmann in das Projekt. Allein das Gerüst für die Arbeit am Tonnengewölbe kostet 50 000 Euro.

Das Baerwaldbad ist ein wunderbares Beispiel für bürgerschaftlichen Engagements. Nur diesem ist es zu verdanken, dass es überhaupt noch existiert. „Mit dem neuen Bewegungsraum“, sagt Uffelmann, „gehen wir einen wichtigen Schritt, aus dem reinen Schwimmbad ein Zentrum für 'Schwimmen und Gesundheitssport' werden zu lassen.“ Uffelmann spricht von neuen Abteilungen wie Gymnastik, Turnen, Judo, Tanzen. Die Ehrung mit dem Europa Nostra Award hat dem Einsatz für die Erhaltung des Bades neuen Schub gegeben. „Man hat uns gesagt, dass das, was wir hier tun, ein einmaliges Modell ist.“



Das neue Wassersportzentrum ist in Umrissen schon zu erkennen Foto: Arnold

Richtfest für Wassersportzentrum TiB-Projekt mit Leuchtturmfunktion

Sechs Monate nach dem ersten Spatenstich am 5. März ist am 3. September im Köpenicker Ortsteil Oberspree das Richtfest zum neuen Wassersportzentrum der Turngemeinde in Berlin 1848 e.V. (TiB) gefeiert worden. Der Neubau für die Kanuten und Ruderer des ältesten Sportvereins der Hauptstadt ist das größte aktuelle Bauvorhaben im Rahmen des Berliner Vereinsinvestitionsprogramms und kostet 1,75 Millionen Euro. Das Land Berlin hat einen Zuschuss von 320 000 Euro aus dem Vereinsinvestitionsprogramm bewilligt, das aus Lotto-Mitteln dazu kommt ein zinsloses Darlehen über 640 000 Euro über eine Laufzeit von 17 Jahren. Der Rest wird als Eigenanteil vom Verein mit der Erlösauskehr aus dem Verkauf von vereinseigenen Immobilien. Spätestens im April 2011 soll das Wassersportzentrum eröffnet werden. Laut TiB-Vorsitzendem Udo Haberer hat das Projekt „Leuchtturm-Funktion über Köpenick hinaus“. Der Verein erwarte in seinen Wassersportabteilungen einen Zuwachs von 400 bis 500 Mitgliedern. Klaus Weise



Ein Freiland-Schachfeld wurde auf Initiative des Bezirkssportbundes Treptow-Köpenick in Schmetterlingshorst eröffnet. Die Spiel- und Sportgeräte können täglich von 10 bis 17 Uhr kostenlos ausgeliehen werden. Tel: 030 / 61 67 48 61



Berliner Bäder

Urlaub vom Alltag!

**Sport, Wellness und Entspannung
in über 30 Bädern und Saunen**

Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten
erhalten Sie unter der Service-Hotline 01803/102020
(0,09 €/Min.*) oder unter www.berlinerbaederbetriebe.de
*aus dem dt. Festnetz, abweichende Tarife aus den Mobilfunknetzen sind möglich

BBB 
Berliner
Bäder-Betriebe



1:0 für alle sportbegeisterten Familien!

Erleben Sie mit unseren familienfreundlichen Ticketangeboten hautnah die Liga-Spiele der Berliner Spitzenvereine im

DKB-Familienblock!

Zwei Tickets schon ab 14,90 €!
Jetzt bestellen unter
www.DKB.de/familienblock

DKB.de

„Meine Internet-Bank“